

„Kozmic Blues“

Eine Lange Nacht zum 50. Todestag von Janis Joplin

Autor: Michael Frank

Regie: Jan Tengeler

Redaktion: Dr. Monika Künzel

SprecherInnen Hildegard Meier
Volker Risch
Anja Jazeschann
Volker Hengst

Sendetermine: 3. Oktober 2020 Deutschlandfunk Kultur
3./4 Oktober 2020 Deutschlandfunk

1. Stunde

O-TON 1 COLLAGE ATMO KONZERT FRANKFURT/M. 12.4.1969/JANIS JOPLIN

Come on, man, come on, man, come on, man, come on, man (immer näher auf Kameramann zugehend, Applaus, Lachen aus dem Publikum) ...

Is everybody ready? (schreiend)

MUSIK: JANIS JOPLIN: CRY BABY (OUTTAKE) ca. 0.20
(von Anfang an freistehend, danach etwas unter O-Ton weiter)

O-TON 2 HOLLY GEORGE-WARREN

As I did research on Janis and really did deep, deep listening

SPRECHERIN 3

Als ich mich näher mit Janis befasste, wirklich intensiv zuhörte und als Musikjournalistin und Kritikerin kompetenter als in meiner Jugend war, begriff ich natürlich, wie unglaublich talentiert sie war.

SPRECHER 1

Holly George-Warren, Chronistin der US-amerikanischen Musikgeschichte und Autorin der 2019 auch in deutscher Sprache veröffentlichten Biografie „Janis Joplin – Nothing Left To Lose“.

SPRECHERIN 3

Ihr Stimmumfang war sehr groß, sie konnte tief singen und gleich danach ganz hohe Töne treffen. Manchmal klang es so, als ob sie zwei Töne gleichzeitig singt. Sie hat einen einzigartigen Gesangsstil kreiert – indem sie all das, was sie mochte, zu ihrem ganz eigenen Sound zusammenführte.

...very different and unique.

O-TON 3 JENNI ZYLKA

Im Prinzip ist sie so ein Mensch..., weiß ich nicht, mit wem man das vergleichen kann ... Lars Eidinger sagt immer, dass er jedes Mal auf der Bühne weinen möchte.

SPRECHER 1

Jenni Zylka, Journalistin mit Schwerpunkt Musik, Film und Gesellschaft, Schriftstellerin und Rundfunkmoderatorin.

O-TON JENNI ZYLKA (Fortsetzung)

Wenn er weinen soll, dann möchte er auch wirklich jedes Mal weinen. Er keine Lust so zu tun, er hat keine Lust, irgendwelche Mittel zu nehmen, damit er anfängt zu heulen. Er will das jedes Mal empfinden. Und dieses „jedes Mal empfinden“ das ist glaube ich bei ihr ganz, ganz stark. Also egal, ob sie das im Studio aufnimmt oder ob sie das live bringt, sie wollte das eigentlich jedes Mal empfinden. Und dass macht die Songs immer alle so wahnsinnig intensiv und ich glaube, das ist der Grund, warum sie eigentlich auch auf den wenigen Platten tatsächlich fast auf jedem Song dann auch sehr, sehr stark klingt, und sehr, sehr stark empfindet. Und man hat das Gefühl, sie durchlebt da jedes Mal den ganzen Song. Sie singt das nicht nur einfach runter.

O-TON 4 MICHELLE DAVID

I think she was way ahead of her time ...

SPRECHERIN 3

Sie war ihrer Zeit weit voraus.

SPRECHER 1

Michelle David, Sängerin, Radio- und TV-Moderatorin. Sie wuchs im New York der späten 60er und 70er Jahre auf und lebt seit vielen Jahren in den Niederlanden. Zusammen mit dem Ensemble „The Gospel-Sessions“ macht sie umwerfende Musik zwischen Soul, Rock, Blues und Gospel – für Gläubige und Ungläubige.

SPRECHERIN 3

Ich habe das Gefühl, ihr war es egal, ob die Leute damit einverstanden waren. Das gefällt mir sehr gut: „ich muss etwas tun, also mache ich es. Punkt.“ Sie ist so etwas wie der Inbegriff einer Person, die ihren eigenen Weg geht, auch wenn sie dabei ihrer Gesundheit schadet.

...but she did it her way.

SPRECHER 1

Der US-amerikanische Autor, Radiomoderator und Pionier der Oral History Studs Terkel trifft Janis Joplin im August 1968 in der ziemlich abgetakelten und überfüllten Garderobe des Aragon Ballroom in Chicago. Das Credo von Janis Joplin ist eigentlich ganz einfach: keiner kann mir vorschreiben, was ich tun soll.

O-TON 5 STUDS TERKEL / JANIS JOPLIN

T: The credo of Janis Joplin is very simple, isn't it: No one can tell you what to do.

J: That's right, baby.

SPRECHER 1

Janis Joplin wurde am 19. Januar 1943 in Port Arthur, einer von der Ölindustrie dominierten Kleinstadt in Texas geboren. Sie wuchs in einer Familie der weißen Mittelschicht auf und lange Zeit deutete nichts darauf hin, dass sie ihre Stimme anders als im Kirchenchor erheben würde. In ihren letzten Schuljahren wurde sie aber mehr und mehr zur Außenseiterin und Zielscheibe von Hohn und Spott der Angepassten. Die Lektüre von Jack Kerouacs Beatnik-Roman „On the road“ und die Entdeckung der Musik von schwarzen Bluessängerinnen und -sängern wurden Ende der 50er Jahre zu prägenden Initiationserlebnissen. Schließlich fand sie in ihrer Stimme das Mittel zum Ausdruck ihrer Gefühle und zur Selbstermächtigung - zwischen Schrei und Hauch. Als sie sich 1966 nach verschiedenen Umwegen in San Francisco niederließ und bei der Rock-Band Big Brother & The Holding Company einstieg, hatte sie das erste Mal wieder das Gefühl, wirklich dazuzugehören. Ihr Leben endete nur 4 Jahre später. Sie starb am 4. Oktober 1970 im Alter von 27 Jahren. Keine Weiße vor ihr sang Blues, Soul, Rock mit soviel emotionaler Tiefe, gleichzeitig enthemmter Leidenschaft und Stimmbeherrschung.

Einblicke in ihre Kunst, ihren Lebensweg und ihre Wirkung vermitteln in den kommenden drei Stunden die Biografin Holly George-Warren, die Journalistin Jenni Zylka, die Sängerin Michelle David, Janis Joplin's Roadmanager John Byrne Cooke – und sie selbst.

„Kozmic Blues“ - eine Lange Nacht zum 50. Todestag von Janis Joplin.

Erster Teil, Kapitel 1 – Die Stimme

MUSIK BIG BROTHER AND THE HOLDING COMPANY: SUMMERTIME
ca. 4.00

SPRECHER 1

Wie fühlt es sich wohl an, so zu singen? Um diese Frage geht es im April 1969, bei einem Interview am helllichten Tag, direkt gegenüber der Londoner Albert Hall. Sie hat nie behauptet, dass sie sich selbst beobachten kann beim Singen, aber ...

SPRECHERIN 2

Du spürst Dich einfach selbst. Es ist wie wenn du mit jemandem schläfst. So als ob du voll und ganz in diesem Moment aufgehst, unübertrefflich, so als ob das alles ist, was jemals passiert. Du kommst zu Dir selbst. Deshalb ist es so erfüllend. Weil es echt ist. Es ist nicht nur Fassade. Nicht bloß ein Auftritt. Es ist wirklich (*kurze Pause*) ein gemeinsamer Moment mit dir.

O-TON 6

JANIS JOPLIN

No, I didn't say I can look at myself. You just feel yourself. It's just like when you're making love with someone, you know, how you're completely, supremely with that moment, like that's all that's happening – ever. That's sort of the way it is with singing, you just sort of get just inside yourself and that becomes, you know, the entirety. That's why it's so fulfilling. Because it's real. It's not just a veneer, it's not just a performance. It's a ..., it's a..., really a..., a moment with you.

Quelle: Janis – The Way She Was, DVD Universal – D0-8528, Barcode: 5050582497656

SPRECHER 1

Die Sängerin Michelle David weist darauf hin, dass Joplin mit ihrem Gesangsstil gegen weithin geltende Regeln verstieß, er sogar fast als ruinös galt. Gerade das gefällt ihr aber.

O-TON 7

MICHELLE DAVID

I recognize the fact that she was doing things that in most worlds were not proper, almost detrimental to your vocal chords. But I like that. And I understood that, because I also understood that certain songs require you to do things

Sprecherin 3

Bestimmte Songs brauchen etwas, das außerhalb der Norm liegt. Wenn Du schön singst, kommst Du nicht an diese Gefühlslage ran. Du musst Grenzen verschieben. So als ob Deine Stimmbänder ein Gummiband sind, oder ein Luftballon. Er wird immer größer, und Du denkst Dir, nein, er wird nicht platzen, er wird nicht platzen, wie weit kann ich noch gehen? So was machen wir – vor allem, wenn uns der Gefühlsausdruck wichtiger ist als die Gesangstechnik. Diesen Aspekt ihres Gesangs kann ich gut nachempfinden.

Soweit ich weiß hat sie keine klassische Gesangsausbildung gehabt. Aber ich kann mich auch täuschen. Sie orientierte sich also erstens nur an dem, was Ihre Lieblingssängerinnen und -sänger machten. Und zweitens war ihre Stimme so beschaffen, dass sie abnormale Dinge damit tun konnte. Ich habe mir Aufnahmen aus den Jahren 1962 bis '65 angehört, und da klingt sie sehr nach Ethel Waters, Bessie Smith, Alberta Hunter. Sie hat sie halt imitiert, aber das ging nur, weil ihre Stimme ihr das auch erlaubt hat.

...but her voice allowed her to imitate.

As the years progressed ..

Sprecherin 3

Im Laufe der Zeit machte sie mit ihrer Stimme genau das, was ich über die Gummibänder und Luftballons gesagt habe. Sie dehnte und dehnte sie immer weiter, um zu sehen, was sie denn noch alles damit machen kann. Und als sie anfing, Drogen zu nehmen, hat das ihre Stimmbänder noch einmal verändert. Manche Leute können rauchen und trinken und trotzdem unglaublich gut singen.

..and hit phenomenal notes.

O-TON 8 JENNI ZYLKA

Ihre Stimme ist ja vor allen Dingen so ungewöhnlich, weil sie so wahnsinnig viele Frequenzen hat. Also, sie hat im Prinzip, ähnlich wie viele Schwarze Stimmen, wenn man an Otis Redding denkt, oder Rufus Thomas, oder so, oder ihr großes Vorbild war ja Bessie Smith, also auch eine Schwarze Stimme. Sie hat eine viel frequenzreichere Stimme als sonstige weiße Frauen oder als überhaupt weiße Sänger und Sängerinnen gehabt. Und mit dieser Stimme konnte man durch diese vielen verschiedenen Frequenzen, das heißt also, da sind mehr Obertöne drin. Also, wenn man das Frequenzbild sich anguckt, ist die einfach viel reicher, viel größer. Da kann man natürlich auch viel mehr drin hören. Und ich glaube, diese Leidenschaft konnte man immer hören. Sie hat eine wahnsinnige Dynamik in der Stimme, das heißt sie konnte von laut auf leise, von hoch auf tief, von traurig auf lustig ganz schnell gehen mit dieser Stimme. Das hat man alles der Stimme angemerkt. Und das war ein unheimlicher Ausdrucksreichtum. Und ich glaube, dass das nach wie vor für ganz viele Musiker und Musikerinnen einfach sehr beeindruckend war. Wenn ich mir angucke, welche Frauenstimmen jetzt eigentlich noch so den Äther beherrschen oder unseren Musikmarkt beherrschen, egal ob Lady Gaga, oder Billy Eilish oder Rihanna, das sind alles relativ klare Stimmen, gerade diese ganze Billy Eilish-Nummer, die singen alle relativ zurückhaltend und leise und vorsichtig, und cool. Da ist nicht viel Leidenschaft drin. Das war damals Janis Joplins unique selling point auf eine Art und Weise, das war wirklich sehr ungewöhnlich und sehr eigenwillig, dass sie diese Stimme so für alles eingesetzt hat. Sie hat ja auch immer eine sehr starke Textstärke, das heißt sie war sehr verbunden mit dem, was sie gesungen hat. Das ist ja auch eine Kunst, die nicht alle beherrschen. Also, das sagt man ja bei Sprechern immer, dass die immer das, was sie da gerade sagen, dass sie das auch sich richtig vorstellen sollen, sich visualisieren sollen, weil dann die Stimme ausdrucksstärker wird. Und das ist bei Janis Joplin auch ganz stark. Man hört wirklich, dass sie diesen Text, den sie gerade singt, extrem fühlt gerade. Fast wie eine Schauspielerin, die das richtig gut macht. Eigentlich noch stärker, weil sie das wirklich fühlt. Das ist das, was glaube ich immer noch sehr beeindruckend ist und woran sich viele orientieren wollen. Das kriegt natürlich dadurch eine ganz starke Authentizität.

O-TON 9

HOLLY GEORGE-WARREN

You could tell that she was singing with complete authenticity ...

Sprecherin 3

Du hast einfach gemerkt, dass ihr Gesang total authentisch und ehrlich war, und etwas über sie selbst und die Gefühle, die sie durchströmten, offenbarte. So etwas haben nicht viele Frauen gemacht, Männer übrigens auch nicht - besonders nicht in der Zeit, als Janis begann, live aufzutreten. Damals hatten die Interpretinnen und Interpreten immer diese Entertainer-Maske auf. Aber Blues- und Soul-Musikerinnen, die ihre großen Vorbilder waren, machten so etwas natürlich schon.

...who were Janis's big influences did this.

SPRECHER 1

Auf die Frage, ob ihr Vater sie singen gehört hat, antwortet die damals 25jährige, ja, hat er. Er mag Johann Sebastian Bach und findet keinen Zugang zu ihrer Musik.

O-TON 10

Janis Joplin

Yeah, He said he liked Bach and couldn't get into it. He said „I'm sure you're doing something ...

SPRECHERIN 2

Er meinte: „Ich bin sicher, dass was Du auf der Bühne machst, gut ist, Janis. Den Jugendlichen scheint es jedenfalls zu gefallen, aber ich verstehe das wirklich nicht.“ Das ist gut, das ist großzügig. Er könnte ja auch sagen, es ist schlecht. Meine Mutter fragt immer: „Warum musst du so laut singen? Du hast doch so eine hübsche Stimme, Janis.“ Sie versteht das nicht.

...now she says, „you have such a pretty voice, Janis“. She doesn't understand.

SPRECHER 1

Das Stichwort „pretty“ bringt ihren Gesprächspartner zu der Bemerkung, „seit Jahren assoziieren wir mit einem jungen, weißen Mädchen, hübsche Songs.“ Janis Joplin springt direkt darauf an – das habe noch nie jemand angesprochen. Sie glaubt, genau so ist es.

O-TON (Forts.)

STUDS TERKEL / JANIS JOPLIN

T: You said something interesting. Prettiness. For years we think of the young girl, white kid, and pretty songs, the pretty singer.

J: (...) 'cause no one has brought that up. For I think that's a really valid point. Most chick singers...

Sprecherin 2

Die meisten Sängerinnen sind wie alle Frauen in ihrem Auftreten sehr damenhaft. Ich denke, deswegen singen sie keinen Blues. Verstehen Sie, was ich meine? Ich will nicht banal klingen. Aber Du kannst keinen Blues singen, wenn du dir die Haare platinblond färbst und aussiehst wie eine Cheerleaderin. Ich meine, Du musst was anderes mitbringen. Du musst in der Lage sein, ein bisschen was darzustellen, ein bisschen zu fühlen und zu denken, ein bisschen Mumm haben. Bei den meisten jungen Frauen gibt's das nicht.

...act a little, feel a little, think a little, you know, guts. Most chicks don't do that.
(Übersetzung adaptiert von M.F, nach: *Studs Terkel, Studs meets music, München 2006, S.199/200*)

MUSIK BIG BROTHER AND THE HOLDING COMPANY: CATCH ME
DADDY (LIVE) 5.45

SPRECHER 1

Die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten von Joplins Stimme ist vielen Menschen nicht bewusst, meint die Sängerin Michelle David.

O-TON 11 MICHELLE DAVID

I don't think the average person, I don't think they pay attention to that because they're so engrossed with the fact of the performance itself ...

Sprecherin 3

Ich glaube, darauf achten sie nicht, weil sie allein schon so vertieft in ihre Performance sind. Manche Leute sind einfach auch von dem Lärm, der aus ihrem Mund kommt, so fasziniert, dass sie nicht darauf achten, dass sie die ganze Klangpalette nutzt. Wenn die Leute etwas hören, das wie ein Schrei klingt, ordnen sie das nicht immer als Musik oder Gesang ein. „Die schreit ja nur rum.“ Aber das ist ganz und gar nicht so. Sie singt. Unglaublich.

...she actually is really singing. It is incredible. It is incredible.

SPRECHER 1

Der Musikkritiker Robert Shelton von der New York Times schrieb schon 1968, dass Janis Joplin in der Lage war, zwei Töne, gleichzeitig zu singen. Das wurde und wird auch von Musikerkolleginnen und -kollegen bestätigt.

MUSIK BIG BROTHER AND THE HOLDING COMPANY: CATCH ME
DADDY (LIVE) 0.02 Ausschnitt

SPRECHER 1

Manche hören hier vielleicht nur ein besonders raues Timbre, aber es ist mehr als das. Michelle David hat sich Videos von Live-Auftritten der Sängerin angeschaut und ist sich nicht sicher, ob der Sängerin die Gleichzeitigkeit von mehreren Tönen in ihrer Stimme bewusst war. Sie vergleicht dann wieder die Stimmbänder mit einem Gummiband – und vielleicht kam die Mehrtönigkeit einfach daher, dass die Belastungsgrenze ihrer Stimme erreicht war. Michelle David vermutet, dass Janis Joplin eher durch einen glücklichen Zufall darauf kam.

O-TON 12 MICHELLE DAVID

I've been looking at videos. I'm not sure if she was aware of it, or if it just happened because she was at the break of that rubber band. So I think that's something that she just happened to fall upon ...

SPRECHERIN 3

Wenn Du einmal gemerkt hast, dass Du so etwas hinbekommst, wenn Du verstehst was beim Auftritt mit Deiner Kehle in einer bestimmten Gefühlslage passiert, machst Du das immer wieder. Ich glaube, sie konnte das jedes Mal so bringen..

...recapture it each and every time.

SPRECHER 1

Tracy McMullen ist Saxofonistin, Komponistin und Privatdozentin am Bowdoin College, einer Elite-Universität im Nordosten der USA. Auf Anfrage bestätigte sie den Eindruck, dass es sich hierbei um sogenannte "Multiphonics" handelt, eine Technik, die auch bei Saxofonisten wie Pharaoh Sanders begegnet.

SPRECHERIN 3

Ich habe zwar keinen konkreten Beweis dafür, dass sie Multiphonics geübt hat, bin aber davon überzeugt, sonst wären sie bei ihr nicht so weit entwickelt gewesen. Sie war eine vollkommene Musikerin. Sie hörte anderen und sich selbst genau zu. Deshalb hörte sie in den Schreien des Blues nicht bloß Schreien sondern das Hervorbringen von mehreren Tönen gleichzeitig. Und sie arbeitete daran, diese Technik zu beherrschen.

Quelle: E-Mail an den Autor, Übersetzung M.F.

SPRECHERIN 1

Tracy McMullen hat auch eine sehr lesenswerte Abhandlung über den Einfluss Janis Joplins auf den Gesangsstil von Robert Plant geschrieben. Auch ihre Biografin Holly George-Warren ist von ihrem Einfluss auf Hard Rock-Sänger wie Steven Tyler von Aerosmith oder David Johansen von den New York Dolls überzeugt. Zumindest von diesen beiden ist überliefert, dass sie große Janis Joplin-Fans sind.

Die Sängerin war 23 Jahre alt, als sie im Juni 1966 bei Big Brother and the Holding Company einstieg. Ihren Gesangsstil musste sie erst an die Wildheit und Lautstärke der Band hinter sich anpassen. Etwa ein Jahr lang dauerte dieser Prozess, erinnerte sich später Sam Andrew, einer der beiden Gitarristen der Band. Besonders bemerkenswert fand er, dass sie melodische Verzierungen nicht nur über Vokale legen konnte wie die meisten, sondern auch in der Lage war, damit Konsonanten besonderen Ausdruck zu verleihen, wie in dieser Version von „Summertime“ dem „n“ von „nothing“.

MUSIK JANIS JOPLIN. SUMMERTIME (LIVE) (ca. 0.10
freistehend, Rest unter Text)

SPRECHER 1

Der Tonumfang ihrer Stimme wird in diversen online-Quellen unterschiedlich angegeben, laut divadevotee.com beträgt er etwas mehr als drei Oktaven, vom kleinen e bis zum dreigestrichenen g.

„Ball and Chain“ ist ein Blues-Song, den Janis Joplin seit den Anfangstagen mit Big Brother bis zu ihren letzten Konzerten 1970 immer wieder sang. Das Original schrieb Big Mama Thornton, Joplin fügte weitere eigene Zeilen hinzu. Zentrales Motiv ist das Bild von Liebe, die dich fertig macht wie die schwere Eisenkugel, die mit einer Kette an den Fußgelenken der Strafgefangenen festgebunden war. In einer frühen Aufnahme aus dem Jahr 1966 fällt er gesanglich, instrumental und auch hinsichtlich der Länge nicht aus dem Rahmen, er klingt wie viele andere kompetent vorgetragene Blues-Nummern. Doch bald entwickelte sich „Ball And Chain“ zur ausgedehnten Glanznummer im Repertoire von Big Brother. Instrumentalisten und Sängerin perfektionierten Kontraste in Lautstärke und Intensität, Gitarrensoli schrien und hielten sich nicht an die Orthodoxie der Blues-Tonleiter und Janis Joplin kümmerte sich nicht darum, ob sie die Belastungsgrenze ihrer Stimme überschritt, wenn es der Ausdruck von Emotionen erforderte.

MUSIK BIG BROTHER AND THE HOLDING COMPANY: BALL AND
CHAIN (LIVE) Ausschnitt, ca. 5.00

SPRECHER 1

Die Länge der Solo-Kadenz am Ende von „Ball and Chain“ variierte von Auftritt zu Auftritt, aber sie war fast immer eine Tour de Force und emotionale Achterbahnfahrt zwischen Schrei und leisem Flehen. Manchmal gab es danach noch krachende Schlussakkorde, manchmal fehlte dieser Schlussakzent, was die Wirkung des Gefühlsausbruchs davor noch intensivierte. Holly George-Warren über Janis Joplin's Kunst, in einem Song nicht nur zwischen extrem unterschiedlichen Tonlagen und Timbres hin und her zu springen sondern auch zwischen unterschiedlichen Gefühlslagen.

O-TON 13 HOLLY GEORGE-WARREN

Yeah, she was able to do that both with the technical ability but even also with the mood...

Sprecherin 3

Manchmal sang sie etwas, das sich so tragisch anfühlte, so voller Verlust und Verzweiflung, und du bist völlig gefangen davon, und sie geht auch total darin auf. Und dann, wie am Ende dieser Version von „Ball and Chain“ sang sie diese unglaublichen Töne und driftete dann komplett ab und ging in eine Art Sprechgesang über und machte Witze. Das war irgendwie fast bipolar. Ihr Stimmumfang und ihre Fähigkeit, die Stimmung der Songs zu ändern, waren einfach spektakulär.

...spectacular what she was able to do.

SPRECHER 1

Kapitel 2 - Begabung und Training.

Im Rahmen einer Konzertaufzeichnung in einem Stockholmer Fernsehstudio wird die Sängerin im April 1969 gefragt, ob ihre Eltern sie ermutigt haben zu singen.

Überhaupt nicht, antwortet sie. Sie wollten aus ihr eine Lehrerin machen – wie alle Eltern. Sie hat einfach so angefangen zu singen, mit ungefähr 17 Jahren. Vorher hat sie eine Menge Musik gehört, und als sie entdeckte, dass sie singen konnte, war das eine ziemliche Überraschung für sie. „Gelinde gesagt“, fügt sie hinzu.

O-TON 14 JANIS JOPLIN

Reporter: Did your parents encourage you to sing at all?

J: Oh no, no, no. They wanted me to be a schoolteacher, you know – like all parents. But I just started singing when I was about 17. I listened to a lot of music first, and one day started singing and I could sing, it was like a... it was a surprise (*lacht*), to say the least.

SPRECHER 1

Ebenfalls im April 1969 schilderte sie ihren weiteren musikalischen Werdegang einem Reporter in London.

O-TON 15 JANIS JOPLIN

I was just interested in folk music ...

SPRECHERIN 2

Ich interessierte mich für Folk-Music und durch irgendeinen Zufall merkte ich, dass ich diese unglaublich laute Stimme hatte. Ich fing an, Blues zu singen, denn das wollte ich immer schon mal. Ich spielte Hillbilly in einer Bluegrass-Band in Austin, Texas, für Freibier Ich sang in Folk-Clubs, einfach zum Spaß, ohne irgendwelche Ambitionen. Es war ziemlich seltsam – in eine Band ging ich nur, weil's meine Freunde waren. Und die ganze Szene drum herum – das waren meine Leute. Es hatte etwas sehr Familiäres. Ich wollte gar nicht Sängerin werden. Das kam erst, nachdem ich es schon war. Anders hätte ich's nie geschafft.

You know, I didn't set out to be a singer. That came after I was already a singer.

Which is lucky because I would never have done it any other way.

*Quelle: Janis – The Way She Was, DVD Universal – D0-8528, Barcode:
5050582497656*

O-TON 16 HOLLY GEORGE-WARREN

Janis, you know, as you I'm sure surmise, really was very good at...not only she was an amazing singer but she also wanted to create an image for herself that she was not trying hard.

SPRECHERIN 3

Janis war nicht nur eine fantastische Sängerin, sie wollte auch ein bestimmtes Image von sich kreieren – nämlich, dass sie sich nicht besonders anstrenge, einfach ihr Ding machte und alles ganz natürlich war. Sie hat immer abgestritten, irgend einen Gesangs- oder Musikunterricht gehabt zu haben. Schon bei ihrem allerersten Interview 1962 für eine Zeitung an ihrer Universität. Ich habe neulich noch die Journalistin getroffen. Janis sagte damals, sie hätte nie in ihrem Leben Musikunterricht gehabt und hätte sich das Singen selber beigebracht. Das stimmte aber nicht so ganz.

...which was not exactly true. Her mother was a singer of some promise ...

Sprecherin 3

Ihre Mutter wuchs während der großen Wirtschaftskrise in einem anderen Teil von Texas auf und war eine talentierte Sängerin. Sie wollte aber nicht in der Unterhaltungsbranche arbeiten. Aber sie begann, Janis Gesangsunterricht zu geben, als Janis noch sehr jung war, drei oder vier Jahre alt. Sie brachte ihr das Notenlesen bei und sorgte dafür, dass sie Klavierunterricht bekam. Sie bekam also schon sehr früh eine musikalische Ausbildung und fand es irgendwie selbstverständlich, dass jeder singen kann, weil es einfach Teil ihres Lebens war, seit sie ganz klein war. Also sang sie während ihrer Schulzeit im Kirchenchor und im Gesangsverein der Schule. Mit ihrer schönen Sopranstimme sang sie, salopp formuliert, traditionelle weiße Musik, so wie alle anderen auch. Damit fiel sie nicht aus dem Rahmen, das war nichts Außergewöhnliches. Aber sie wollte einzigartig, anders sein. Ursprünglich wollte sie Malerin werden, sie fing schon früh an zu zeichnen und Bilder zu malen und hatte auch einiges Talent dafür. Sie dachte auf diesem Weg könnte sie sich von den anderen absetzen. Aber als sie Musik außerhalb der weißen Mittelklassennorm von Port Arthur entdeckte, war sie schockiert und tief berührt - Musik, von der sie bis dahin nicht die geringste Ahnung haben konnte: Blues, Leadbelly, Bessie Smith. So etwas wollte sie machen.

..it just shocked her and it moved her. And that's what she wanted to do. And she sent off for the records...

Sprecherin 3

In der Gegend, wo sie lebte, war diese Musik nur sehr begrenzt zugänglich - wegen der Trennung von Weißen und Schwarzen in der damaligen Gesellschaft. Also fand sie heraus, wo sie solche Platten per Post bestellen konnte. Ihre Freunde erinnern sich daran, wie sie sich die Songs immer wieder anhörte und lernte in diesem Stil zu singen. Natürlich mit ihrer eigenen Stimme und letztlich mit ihrem einem eigenen Sound, aber sehr beeinflusst von der Musik der Bluessängerinnen- und sänger.

... kind of channeling it through her own voice, through her own vocal chords, and coming out with her own sound but very much influenced by their music.

MUSIK LEADBELLY; EASY RIDER (Ausschnitt) ca. 1.00

SPRECHER 1

Ihre Begeisterung für den Blues führte die 15-, 16jährige auch in die Bibliothek ihres Heimatortes. Ihre Recherchen waren so ernsthaft, dass sie sich noch ein Jahrzehnt später daran erinnert, dort ein Buch von John und Alan Lomax aus den 30er Jahren über Leadbelly gefunden zu haben, das sie seither nirgendwo anders gesehen hat. Noch 1968 ist ihrer Stimme die Freude an den Entdeckungen anzumerken: Zuerst

Leadbelly, dann gab es sogar eine Frau, die Blues sang – Bessie Smith. Auf die Frage von Studs Terkel, wieso sich ein weißes Mädchen so für diese Musik begeisterte anstatt für damals aktuelle Popmusik à la Patti Page, antwortet sie:

SPRECHERIN 2

Die Musik klang für mich echt. Das andere Zeug kam mir irgendwie billig und teenagerhaft vor. Als ob darin keine Wahrheit oder so wäre.

Quelle: Studs Terkel, Studs meets music, München 2006, S. 194

O-TON 17 STUDS TERKEL / JANIS JOPLIN

J: It was very strange. Somebody played a Leadbelly record for me one day – and I just freaked, I really liked it. And I started listening to a lot of Leadbelly, and then I started reading books on the Blues that I found in the Port Arthur Library. They kept mentioning Bessie Smith and I said, „Wow, far out, a chick blues singer“, 'cause I hadn't even heard of one before. So I ordered all of her records from some strange mailorder house, you know, they didn't sell them in Port Arthur. And I just fell in love with it.

T: You remember the kind of books, I mean I'm curious about Port Arthur library and those blues books. They did have blues books.

J: Well, they had a couple. They had some originals. They had one book on Leadbelly that was written by Lomax and published in 32 I've never seen anywhere else. (...) I was 15, 16.

T: And it caught you. (...) Why was a black woman's blues caught you, a white kid, in Texas, rather than pop records, say, whether,... (...) Patti Page?

J: I have absolutely no idea. (*lacht*) (...) I don't know, I just liked the music. It seemed real. The other stuff seemed so tacky, teenagey. It didn't seem to have any truth in it or something. From the first moment I ever heard it that was my music. I always liked it.

MUSIK BESSIE SMITH: BLACK MOUNTAIN BLUES ca. 0.30

JANIS JOPLIN: BLACK MOUNTAIN BLUES (LIVE) ca. 0.30

SPRECHER 1

Neben Bessie Smith und Leadbelly spielten auch die afroamerikanische Sängerin Odetta, und eine Reihe weiße Sängerinnen eine wichtige Rolle für Janis Joplin – Jean Ritchie mit ihren Folk-Balladen aus den Appalachen, und Wanda Jackson und Rose Maddox, deren Stimmen für Country'n'Western-Musik manchmal ungewöhnlich rau klangen. Nach ihrem Schulabschluss kam Janis Joplin nach ein paar Umwegen nach Austin, um zumindest pro forma an der Universität dort zu studieren. Sie traf dort auf die Waller Creek Boys, ein Folk-Duo, für das sich durch ihre Stimme und ihr Wissen als Blues-Expertin ganz neue Perspektiven ergaben.

She also already had this catalogue of blues songs

Sprecherin 3

Sie hatte schon ganz allein Blues regelrecht studiert. Anfang der 60er Jahre waren die meisten frühen Bluesmusiker aus dem Mississippi-Delta komplett von der Bildfläche verschwunden. Es war schon schwer, diese Platten überhaupt zu bekommen und anzuhören, aber sie hat halt nach ihnen gesucht und die Songs gelernt. Sie kannte also alle möglichen interessanten Phrasierungen, die Texte, und brachte sie der Band bei. Sie sang begleitet von akustischer Gitarre, manchmal Banjo und Mundharmonika. Sie musste also nicht superlaut singen. Sie lernte, sich selber auf der Autoharp zu begleiten, einer Art Akkordzither, und dann auch noch ein bisschen Gitarre zu spielen. Bei einem Song wie „What good can drinkin do“ sind ganz klar Einflüsse der Honky Tonk-Country-Musik hörbar, sogar von Hank Williams. Sie war ein Hank Williams-Fans. Das ist vielen Leuten gar nicht bewusst.

...many people don't think about that but I think he was another influence especially on a song like that.

MUSIK JANIS JOPLIN: WHAT GOOD CAN DRINKING DO 2.50

SPRECHER 1

So wie die 19jährige der Reporterin der Universitätszeitung ihre früheren Gesangsaktivitäten verschwiegen hatte, so war auch in all ihren Interviews aus der Zeit mit der Band Big Brother und danach nie die Rede davon, dass sie auf Betreiben des damaligen Managers der Band Unterricht bei Judy Davis, einer anerkannten Gesangslehrerin für Showbusiness-Größen in San Francisco, hatte.

The same kind of thing with Judy Davis. That was not something she really wanted to let people know about...

Sprecherin 3

Es gehörte zum Ethos der Gegenkultur und der Beatniks, dass man nicht bei den Profis Unterricht nimmt sondern sein eigenes Ding macht. Sie hat sich übrigens als Beatnik gesehen, nicht als Hippie. Judy Davis hat mit ganz unterschiedlichen Sängerinnen gearbeitet, u.a. mit Barbra Streisand und Janis' Freundin Grace Slick von der Band Jefferson Airplane. Sie konnte Janis Atemübungen beibringen, wie man die Stimme mit dem Zwerchfell stützt, die korrekten Gesangstechniken, die eine Profisängerin braucht, um ihre Stimme nicht zu verlieren. Einerseits wollte sie dieses Durchhaltevermögen haben, aber andererseits war sie eine Draufgängerin: wenn ich

meine Stimme ruinieren muss, um ganz im Augenblick aufzugehen und den richtigen Gefühlsausdruck zu finden, dann soll es so sein. Aber gleichzeitig wollte sie auf ihre Stimme aufpassen und sie erhalten. Judy Davis half ihr dabei.

... and Judy Davis helped her with that. She was an older woman, even back then in San Francisco... and (lacht) they were kicked out ...

Sprecherin 3

Judy Davis war damals schon eine ältere Dame. Julius Karpen, der Manager von Big Brother and the Holding Company, musste Janis schon sehr nachdrücklich dazu überreden, zu ihr zu gehen. Judy Davis war sehr wählerisch. Beim ersten Mal gingen auch Peter Albin, Sam Andrew und James Gurley mit, sie übernahmen ja auch einige Gesangsparts in der Band. Und (lacht) Judy Davis schmiss sie einfach raus, sie weigerte sich mit den Typen zu arbeiten, weil sie nicht gut genug sangen.

Sie erkannte das Talent von Janis, aber sie war eine traditionelle Gesangslehrerin, ein bisschen so wie eine strenge, altmodische Dorfschullehrerin. Ich glaube, Janis wehrte sich dagegen, gesagt zu bekommen, was sie tun soll, aber sie nahm doch mehrere Unterrichtsstunden und lernte etwas über die Physiologie der Stimme, ein paar Atemübungen und Übungen zur Stärkung ihrer Stimmbänder. Janis war eine hochintelligente Frau und lernte schnell und obwohl sie nicht so viel Unterricht hatte, nahm sie doch genug Informationen auf, um weiter durchzuhalten.

...absorb some of that information that helped her keep going.

SPRECHER 1

Janis Joplin konnte sehr kontrolliert mit ihrer Stimme umgehen. Laut John Simon, dem Produzenten des Big Brother-Albums „Cheap Thrills“, hat sie z. B. einmal bei der Aufnahme eines Songs konkrete Vorstellungen gehabt, Elemente von Tina Turner, Big Mama Thornton und Etta James zu kombinieren und in ihren eigenen Stil zu integrieren. Jedes einzelne Stöhnen und jeder Schrei sei genau geplant gewesen. Simon gefiel nicht, dass sie bestimmte Phrasierungen einübte, erinnerte sich Sam Andrew von Big Brother. Blues-Künstler machen so was nicht, soll Simon gesagt haben. Und dann zitierte Andrews noch einen Ausspruch von Ray Charles, der das genaue Gegenteil belegt.

O-TON 20 HOLLY GEORGE-WARREN

To me it's so interesting – just her incredible diversity ...

Sprecherin 3

Ich finde ihre Vielfältigkeit sehr interessant. Sie konnte tatsächlich einen Song im Studio immer wieder genau gleich reproduzieren, bis ins Detail. Aber live auf der Bühne war sie sehr spontan und improvisierte.

...when she was live there was a lot of spontaneity and improvisation, and you know, which is I think the place for that kind of thing.

SPRECHER 1

Afroamerikanischen Musikerinnen und Musikern wie Big Mama Thornton und B.B. King haben sich sehr anerkennend über Janis Joplins Gesang geäußert., Auch der Blues-Gitarrist und Sänger Buddy Guy.

SPRECHER 2

Sie sang wie eine Schwarze. Das bewies, dass deine Hautfarbe nicht das Geringste damit zu tun hat, wie tief deine Seele ist.

Quelle: Holly George-Warren, Janis Joplin – Nothing left to lose, München 1999, S. 416

SPRECHER 1

Janis Joplins Selbstbewusstsein als Sängerin war großen Schwankungen unterworfen, aber sie sprach immer mit äußerstem Respekt über Musikerinnen und Musiker, die sie bewunderte. Die Vermutung, dass Billie Holiday sie beeinflusst hat, weist sie im Jahr 1968 zurück. Sie hört zwar oft ihre Musik, aber ihr fehlt deren Subtilität. Bei Aretha Franklin sei es dasselbe. Otis Redding, ja, der hat sie sehr beeinflusst. Aber Aretha Franklin ist viel subtiler als sie. Für so etwas braucht sie noch ein paar Jahre. Sie hat ja erst vor zwei Jahren angefangen, richtig zu singen.

O-TON 21 STUDS TERKEL/JANIS JOPLIN

T: As you mention Billie Holiday. Apparently Billie has had an effect on you.

J: Not really as much as people would like to think. I listen to her a lot but I don't have her subtlety. The same way I don't think that Aretha Franklin's had much effect on my singing. Otis Redding had a lot of effect on my singing, but Aretha Franklin is a lot more subtle. I'm more of a driver. It's going to take me a few years (...) I've only been singing like really about two years, so I don't have it down yet, that's all. (lacht etwas).

SPRECHER 1

In einem anderen Interview schwärmt sie wieder von der Subtilität Billie Holidays und Aretha Franklins, und davon, wie diese Sängerinnen dich dahinschmelzen lassen können – mit nur zwei Tönen. Sie brauchen nur ganz wenig, und du hast das Gefühl, sie hätten dir die Geschichte des ganzen Universums erzählt. Und dann ist da noch

Otis Redding. So etwas kann sie noch nicht. Alles, was sie im Moment hat ist Kraft. Aber vielleicht, wenn sie weiter singt, kriegt sie so etwas mal hin.

O-TON 22 JANIS JOPLIN

Billie Holiday, Aretha Franklin, now they're so subtle. They can milk you with two notes. They could go no further than A or B and make you feel like they told you the whole universe. And Otis, oh Otis, my man. But I mean, I don't know that yet. All I've got now is strength. But maybe, if I keep singing, maybe I'll get it. That's what I think.

MUSIK FULL TILT BOOGIE BAND: PEARL (INSTRUMENTAL) 5.00
(nach Bedarf kürzen)

2. Stunde

O-TON 1 **REPORTER / JANIS JOPLIN**

R: Do you have an explanation why you are so popular?

J: (lacht)

O-TON 2 **JOHN COOKE**

We all know that she was a dynamic personality on stage

SPRECHER 2

Wir alle wissen, wie dynamisch sie auf der Bühne war und dass sie eine einmalige Sängerin war.

SPRECHER 1

John Byrne Cooke, Musiker, Schriftsteller, und von Ende 1967 bis zu ihrem Tod 1970 fast ununterbrochen Roadmanager von Janis Joplin.

SPRECHER 2

Wie alle großartigen Sängerinnen und Sänger hat sie dich an den Gefühlen des Songs teilhaben lassen, aber Janis ging weiter. Sie hat dich gepackt und dazu gebracht, die Gefühle selber zu spüren. Was mir sehr wichtig ist, und was nicht so viele Leute wissen, ist, dass sie sehr intelligent war, und oft auch sehr komisch. Davon bekommst Du nicht unbedingt etwas mit, wenn Du siehst, wie sie auf der Bühne ihr Herz ausschüttet.

...when she's singing her heart out.

SPRECHER 1

Im Juni 1970 ist Janis Joplin Gast in der Talkshow von Dick Cavett. Sie sitzt direkt neben dem damals 60jährigen Filmschauspieler Douglas Fairbanks Jr., einem Gentleman der alten Schule. Ihr gegenüber sitzt die Filmschauspielerin Raquel Welch. Als es um Kindheit- und Jugenderinnerungen geht, spricht die Sängerin davon, wie lange sie schon Fan des Schriftstellers F. Scott Fitzgerald ist. Gerade liest sie eine neue Biografie, die Myra Milford über dessen Frau Zelda geschrieben hat. Eine sehr empfehlenswerte Lektüre.

O-TON 3 **DICK CAVETT / JANIS JOPLIN**

J: Yeah, well I've been a F. Scott Fitzgerald-Freak for years and „Zelda“ just came out. Go on and read it. ...

SPRECHERIN 2

Zelda war wirklich eine bemerkenswerte Frau. Das neue Buch vermittelt ein tiefen Einblick in ihr Leben. Nach all den Fitzgerald-Biografien, die ich gelesen habe, hatte ich den Eindruck, dass er sie irgendwie zerstört hat. Aber er schrieb ihr einen Brief und darin stand: „Die Leute behaupten immer, dass wir uns gegenseitig zerstört haben. Ich glaube nicht, dass das stimmt. Wir haben uns selber zerstört.“

...they keep saying that we destroyed each other“, he said, „I don't think that's true. We destroyed ourselves.“

C: His letters are wonderful.

J: Oh, it so hurts.

C: Did you think of him when she mentioned ballet dancing.

J: Yes. That's what I thought.

Quelle: Shout! Factory Best. Nr. 33030, DVD 2

SPRECHER 1

Auch Talkshow-Gastgeber Cavett kennt sich mit F. Scott Fitzgerald aus. „Seine Briefe sind wundervoll“ sagt er zu Joplin. Ihre Antwort geht fast in seiner nächsten Frage unter und bezieht sich noch auf ihr Fitzgerald-Zitat: „Das tut so weh.“

MUSIK JANIS JOPLIN: LITTLE GIRL BLUE (live) (3.45)

O-TON (Teil des Musik-Takes) TOM JONES

(Applaus)

If you like Rhythm'n'Blues as much as I do my next guest is just what you've been waiting for. Ladies and Gentleman – the legendary Miss Janis Joplin!

Quelle: Time Life M19269slip, Barcode: 610583336290, DVD 2, Track 12

SPRECHER 1:

Teil 2, Kapitel 3 - Von Texas nach Kalifornien

Janis Joplin wurde am 19. Januar 1943 in der kleinen Stadt Port Arthur, Texas geboren. Sie war das erste von drei Kindern der Eheleute Seth und Dorothy Joplin. Ihr Vater arbeitete als Ingenieur in einer Führungsposition bei der Öl-Firma Texaco. Er war ein Intellektueller mit einem Faible für die Musik von Bach und Beethoven und hatte eine pessimistische Weltanschauung, die er „The Great Saturday Night Swindle“ nannte – den großen Samstagabendschwindel. Ihre Mutter war eine äußerst begabte Sängerin, wollte sich aber auf eine Karriere im Musikgeschäft nicht einlassen. Bis zum Beginn ihrer Pubertät war das Leben von Janis nicht von gravierenden Konflikten geprägt. Mit 11 Jahren trat sie in einen Kirchenchor ein und sang dort mit klarer

Sopranstimme. Erst ab Sommer 1955, als sie 12 Jahre alt war, gab es dann erste Anzeichen von Rebellion.

Janis erlebte sich seit Beginn ihrer Pubertät zunehmend als Außenseiterin. Ihr Aussehen entsprach nicht dem normativen Schönheitsideal der damaligen Zeit und sie unterstrich ihre Außenseiterrolle noch durch ihren Kleidungsstil. Von einem anderen Aspekt ihrer Rebellion hat eine damalige Freundin berichtet – Janis habe ein lautes, gackerndes Lachen eingeübt und bei ihr nachgefragt, ob es schon laut und nervig genug sei.

Als sie sich während einer Diskussion im Unterricht für eine Aufhebung der Trennung von Weißen und Schwarzen aussprach, blieb sie damit allein und wurde deswegen mit üblem Vokabular beschimpft. Zunehmend litt sie unter dem Mobbing an ihrer Highschool.

Noch zu einer Zeit, als sie ihre Interessen in der Bildenden Kunst verfolgte, entdeckt sie schließlich die Musik schwarzer Bluessängerinnen und -sänger. Sie war 15 Jahre alt, kaufte sich das Debütalbum der Sängerin Odetta und begann sofort, deren tiefe Stimme zu imitieren. Bei einem Strandausflug mit Freunden fehlte ein Plattenspieler, also sang Janis und bekam großes Lob. Ein entscheidendes Erlebnis. Ebenso wie die Lektüre von Jack Kerouacs Beatnik-Roman „On the road“.

Nach der Highschool und einer kurzen Ausbildung als Lochkartenstanzerin und Buchhalterin studierte sie pro forma Kunst an der Universität von Austin, Texas. Dort lernte sie die Waller Creek Boys kennen. Deren Repertoire bestand bis dahin überwiegend aus Country- und Bluegrass-Traditionals und Dixieland-Nummern. Als die 19jährige anfang zu singen, erinnert sich Powell St. John, bekam er eine Gänsehaut.

O-TON 4 POWELL ST: JOHN

In the summer of '62, when Janis came to town, and we were playing music as we always did in the backyard. Well, then Janis sat down and started to sing. If that didn't raise the hair on the back of your neck I wouldn't know what would. She was dynamite. ...

Sprecher 2

Sie hatte Folksongs von Jean Ritchie drauf und wenn sie Songs von Bessie Smith sang, hattest du das Gefühl, dass Bessie neben dir stand. Sie kannte all diese Songs, die ich noch nie gehört hatte. Blues war schon die Basis ihres Talents, aber sie konnte auch Songs aus dem Repertoire von Joan Baez singen – wie eine echte Folksängerin, nicht so wie Joni Mitchell. Als wir sie fragten, ob sie Lust hätte bei uns mitzumachen und ein paar Songs einzuüben, fand sie das sofort eine gute Idee.

...she was into that.

SPRECHER 1

Die Waller Creek Boys begannen, regelmäßig in der Bar Threadgill's aufzutreten. Das aufblühende Selbstvertrauen als Sängerin konnte sie allerdings nicht vor einer schrecklichen Demütigung an der Universität schützen. Sie wurde als Kandidatin für den Wettbewerb „Hässlichster Mann auf dem Campus“ nominiert. Wenig später im Januar 1963 verließ sie Austin. An dem Abend, als sie sich mit einem Freund auf den Weg nach San Francisco machte, brachte sie noch ein Tonband bei Julie Paul vorbei. Die beiden hatten eine ambivalente und stürmische Liebesbeziehung gehabt. Auf dem Tonband war ein Song, den die Sängerin zusammen mit Powell St. John komponiert hat. .

MUSIK JANIS JOPLIN: SO SAD TO BE ALONE 2.45

SPRECHER 1

„So sad to be alone“ – wahrscheinlich die einzige erhaltene Aufnahme, die dokumentiert, wie zart Janis Joplin klingen konnte. In San Francisco angekommen versuchte sie eine Karriere als Blues-Sängerin aufzubauen, zu einer Zeit als die Norm für weiße Sängerinnen außerhalb der glitzernden Broadway- und Schlagerwelt die Stimmen von Joan Baez und Judy Collins waren. Aussagen von Musikern, die sie begleiteten, und Amateuraufnahmen aus dieser Zeit bestätigen ihr Talent, aber ein Hang zur „Selbstsabotage“, wie es ihre Biografin Holly George-Warren formulierte, ließ sie diesmal scheitern. Jahre bevor Heroin für sie eine Rolle zu spielen begann, hatte sie 1965 u.a. durch Injizieren von Methamphetamin ihre Gesundheit so sehr ruiniert, dass sie nach Port Arthur zu ihrer Familie zurückkehren musste.

O-TON 5 HOLLY GEORGE-WARREN

I think also early on she discovered alcohol was a great tool...

Sprecherin 3

Sie entdeckte relativ früh, dass Alkohol ein gutes Mittel gegen Hemmungen ist. Sie merkte, wenn sie etwas trank, konnte sie einfach loslegen. Ob Sie es glauben oder nicht – ganz am Anfang hatte sie starkes Lampenfieber. Sie machte sich Sorgen darüber, was die Leute von ihrem Gesang halten würden, über Zwischenrufe, darüber, wieder gemobbt zu werden, so wie früher als Teenager - nur wegen Ihres Äußeren oder wegen ihrer Ansichten. Also begann sie, vor den Auftritten zu trinken, um sich locker zu machen. Die Droge Alkohol hat wahrscheinlich genauso viel Schaden angerichtet wie Heroin. Der Stimme schadet Alkohol sogar viel mehr. Unerschrocken wie sie war suchte sie sich ihr Rüstzeug zusammen. Es begann 1963 mit Amphetaminen. Die konnte man damals in den USA vom Arzt verschrieben bekommen, in Deutschland wahrscheinlich auch. Viele Studenten nahmen sie, um nächtelang lernen zu können. Viele Hausfrauen nahmen sie. Und dann wurde Chrystal

Meth, Methamphetamin, sehr populär. Das war die erste Droge, von der sie abhängig wurde, und die sie fast umbrachte – Mitte der 60er Jahre, als sie versuchte, als Bluesängerin erfolgreich zu werden. 1965 schaffte sie es, davon loszukommen und blieb ungefähr ein Jahr lang clean – bis sie 1966 nach San Francisco zurückkam.

...until she moved back to San Francisco in 1966.

SPRECHER 1

Kapitel 4 – Big Brother and the Holding Company

Nach ihrem erfolgreichen Entzug von Methamphetamin versuchte sich Janis Joplin, an die Erwartungen der bürgerlichen Gesellschaft anzupassen und hörte eine Weile mit dem Singen auf. Ein Mann, den sie noch aus den Tagen in San Francisco kannte, täuschte Ihr Heiratsabsichten vor – sein Betrug erschütterte sie zutiefst. Musik nahm wieder existentielle Bedeutung für sie an. In Port Arthur fühlte sie sich zunehmend unglücklich, und ging wieder zurück nach San Francisco, um im Juni 1966 auf Empfehlung ihres alten Freundes Chet Helms bei der Band Big Brother and the Holding Company einzusteigen. Die Sängerin fand in den vier Musikern eine Art neuer Familie. Einem der Gitarristen, Sam Andrew, fiel auf, dass sie gleichzeitig totale Unsicherheit und totale Stärke ausstrahlte. Ihren Gesangsstil musste sie erst an die Wildheit und Lautstärke der Band anpassen. Laut Andrew dauerte dieser Prozess etwa ein Jahr.

Frühe Live-Aufnahmen dokumentieren die zeittypische Experimentierlust von Big Brother. Eine Nummer war deutlich von indischer Musik beeinflusst, die Band adaptierte „In der Halle des Bergkönigs“ aus der Peer Gynt-Suite des norwegischen Komponisten Edvard Grieg und es gab sogar eine kurze Free-Jazz Miniatur. Der größte Teil des Big Brother-Repertoires wurzelte im Blues, aber schnellere Tempi und psychedelische Gitarrenexkursionen ließen etwas Neues entstehen. 1967 gab es auch andere Bands mit hervorragenden Leadsängerinnen - z.B. Jefferson Airplane mit Grace Slick, oder Mother Earth mit Tracy Nelson. Aber keine von ihnen klang wie Janis Joplin, keine hatte ihre emotionale Intensität.

MUSIK BIG BROTHER AND THE HOLDING COMPANY: HARRY
(LIVE) 0.30

SPRECHER 1

Einen großen Einfluss auf den Werdegang von Big Brother and the Holding Company hatten ihre beiden Auftritte beim Monterey Pop-Festival im Juni 1967. Einer davon wurde von D.A. Pennebaker und seinem Team gefilmt. Als die vier Musiker später die fertig geschnittene Version von „Ball and Chain“ sahen, dämmerte ihnen, dass ihre Sängerin zur Hauptattraktion geworden war. Sie selber waren kaum im Bild zu sehen. Aus nächster Nähe erlebte bald John Cooke die Entwicklung der Sängerin und der

Band. Ende 1967 bekam er den Job als Roadmanager für Big Brother. Erst 2014 veröffentlichte Cooke seine Erinnerungen an die gemeinsame Zeit. Während einer seiner ersten Konzertreisen mit der Band im kalifornischen Hinterland bemerkt Cooke einen Teil von Joplins Persönlichkeit, der empfindlich und leicht zu kränken ist.

O-TON 6 JOHN COOKE

On one of our early trips to the central valley, I see a touchy side of Janis. East of the Berkeley Hills...

Sprecher 2

Östlich der Berkeley Hills sind wir eine Gruppe langhaariger Hippies, die ins Land der Aufrechten einfallen. Jenseits der heimatlichen Umgebung von San Francisco kann sie sich schnell angegriffen fühlen. Irgendetwas, das die Kellnerin sagt, irgendetwas in ihrer Haltung bringt Janis auf die Palme. Der Kern ihrer kurzen Belehrung ist: „Sie könnten schon höflicher zu uns sein. Unser Geld ist genauso gut wie das der anderen Leute hier.“ Mit der Art, wie sie das sagt, bringt sie es fertig, gleichzeitig moralische Entrüstung und die Gefühle eines Kindes, das ungerecht getadelt worden ist, auszudrücken.

Bei einer anderen Gelegenheit gafft uns eine Familie am Nebentisch an und erregt Janis' Ärger. „Was gibt's denn zu sehen hier?“.

Zuerst glaube ich, dass sie sich zu schnell gekränkt fühlt, aber ich erkenne dann, dass sie so etwas nicht nur auf sich bezieht. In solchen Situationen empfindet sie eine Kränkung von uns allen. Genauso schnell interveniert sie, wenn jemand anders schlecht behandelt wird. Wir essen z. B. gerade in einem abgelegenen Restaurant irgendwo im Tal, in das nicht so viele auswärtige Reisende kommen. Wenn dann ein junges Hippie-Pärchen hereinkommt, das Mädchen barfuß, beide ungepflegt und deplatziert, kann es schon sein, dass sie nicht so willkommen geheißen werden wie die Spießer. Wenn Janis die Geringschätzung bemerkt, greift sie ein und verteidigt sie. Sie ergreift Partei für den Außenseiter. Sie tritt für Gerechtigkeit ein. Es ist nicht Ordnung Menschen schlecht zu behandeln weil sie sich von anderen unterscheiden

...it's not right to treat people badly because they're different.

Quelle: John Byrne Cooke, On the road with Janis, New York, 2014, S. 84, audiobook dto.,

Übersetzung Michael Frank

O-TON 7 JOHN COOKE

There's a vortex of energy churning inside her. It manifests itself in her laughter ...

Sprecher 2

In ihr tobt ein Wirbelwind aus purer Energie. Er zeigt sich in ihrem Lachen, in ihren manchmal rasanten Stimmungsschwankungen, in der Art, wie sie eine Unterhaltung unterbricht und in rasend schnellen Sätzen auf den Punkt kommt und ihre Einstellung mitteilt. Manchmal ist sie wie eine Kettenreaktion, die kurz davor ist, aus dem Ruder zu laufen. Sie ist schlagfertig, intelligent und oft witzig. (...)

Janis liest viel. Ihr Verstand ist nicht so diszipliniert oder akademisch ausgebildet wie der von Sam Andrew. Er ist wilder und unberechenbar. Die Bandbreite ihrer Interessen ist verblüffend, manchmal auch deren Intensität. Zu allem hat sie eine Meinung, die sie dann mit Nachdruck, clever und originell vertritt. Wenn sie wirklich loslegt, wird daraus eine umwerfende Wortflut, die jeden, der nicht ihrer Meinung ist, überwältigt. Oft bringt sie als Finale einen K.O.-Schlag, der so gut sitzt, dass sie selber und ihre Zuhörer davon begeistert sind und sie gackernd über ihren Erfolg lacht. Wenn die Unterhaltung sich um etwas dreht, das sie nicht interessiert, tut sie so, als ob sie sich langweilt – bis es wieder um etwas anderes geht.

...moves on to something else.

Quelle: John Byrne Cooke, a.a.O., S. 86/7, audiobook. Übersetzung Michael Frank

SPRECHER 1

Dave Getz, Schlagzeuger von Big Brother and the Holding Company, erinnerte sich in Amy Bergs Dokumentarfilm „Janis - Little Girl Blue“ an Veränderungen im Verhalten und Charakter der Sängerin. Ursprünglich hatte er von Janis emotionale Ehrlichkeit gelernt. Aber irgendwann sei die bei ihr verloren gegangen. Sie wurde zu der Person, die die Leute von ihr erwarteten. Sie wurde zu einer Karikatur von dem, was sie war, und spielte dann diese Rolle für die Leute. Und das hat ihr irgendwie geschadet. Diesen Eindruck bestätigte auch ihre langjährige Mitbewohnerin und gute Freundin Linda Gravenites, und identifizierte diese Spiegelung der Erwartungen als typisches Problem des Konstrukts Star.

SPRECHERIN 3

Sie verlor sieben Zehntel von der Person, die sie in Wirklichkeit war. Sie war eine sehr intelligente Frau, aber davon bekamst Du gar nichts mit.

Quelle: John Byrne Cooke, a.a.O., S.251, Übersetzung M.F.

SPRECHER 1

Das zweite Album von Big Brother and the Holding Company heißt „Cheap Thrills“. Es brachte der Band eine goldene Schallplatte – fast zeitgleich mit der Veröffentlichung im August 1968 teilte Janis Joplin der Band ihren Entschluss mit, sich von ihr zu trennen. Die Entscheidung fiel ihr sehr schwer, da sie die Bandmitglieder trotz aller Animositäten als ihre Freunde und Wahlfamilie empfand.

Sicherlich trug Manager Albert Grossman seinen Teil dazu bei. Schon im März 1968 machte er ihr gegenüber nach verpatzten Live-Aufnahmen deutlich, dass sie mit erfahreneren Musikern besser dran wäre. Trotzdem besteht Roadmanager John Cooke darauf, dass die Entscheidung letztlich bei der Sängerin lag und sie sich nicht manipulieren ließ. Sie war sich auch des Risikos bewusst, wollte sich aber trotzdem mit einer anderen Band musikalisch weiterentwickeln. Ihr schwebte eine Band mit mehreren Bläsern vor, wie eine Mischung aus Rhythm'n'Blues- oder Soul-Bands und Rock-Jazzgruppen wie Blood, Sweat & Tears oder Chicago. Einen der Gitarristen von Big Brother, Sam Andrew, nahm sie mit in die neue Band.

MUSIK JANIS JOPLIN: MAYBE, (LIVE, Frankfurt/M. 12.4.1969) 3.45

SPRECHER 1

Kapitel 5: Neustart und Höhenflug in Europa

In der Anfangszeit der neuen, lange Zeit namenlosen Band war von Fans und Musikjournalisten zu hören, die Sängerin hätte sich nie von Big Brother trennen sollen. Sicherlich litt die Gruppe unter häufigen Besetzungswechseln. Außerdem zeigte sich, dass Janis Joplin zu diesem Zeitpunkt noch nicht in der Lage war, als musikalische Leiterin der Band zu fungieren. Da die Band aus angeheuerten Musikprofis bestand, kam fast nie ein Gefühl von familiärem Zusammenhalt wie bei Big Brother auf.

Eine kurze Europatournee im April 1969 wurde für die Sängerin und ihr Septett aber tatsächlich zu einem musikalischen Höhenflug. Das Publikum hier war unbelastet von den Ressentiments wegen der Trennung von Big Brother und der musikalischen Kursänderung. Am 12. April 1969 kamen Janis Joplin und Kollegen nach Frankfurt am Main. Sie hatte auch in Deutschland inzwischen soviel Furore gemacht, dass sich auch mehrere Sender des ARD-Fernsehens zu einer Berichterstattung veranlasst sahen. Impressionen aus dem Musikgeschäft und dem Alltag vor dem Konzert.

O-TON 8 REPORTAGE FÜR HR, REPORTER / JANIS JOPLIN U.A.

R: Did you have a good flight ?

J: No.

Originalsprecher:

Sie ist 25, Texanerin, hat das Gammeln schon hinter sich, und im Schnellgang den Pop-Zenith bereits erreicht. Sie war noch nie in Deutschland, hat Erwartungen im Hinblick auf ihre Auftritte und hat einen schlechten Flug gehabt. Im Konzert rechnet sie vor allem mit US-Wehrpflichtigen.

R: Could you imagine you have fans here?

J: Well, I understand there will be a lot of servicemen, and I hope, I think they kind of like ...

R: Yeah,...

SPRECHER 1 (über dem Stimmengewirr des O-Tons)

Der Reporter fragt nach den Gründen, weshalb sie nicht mehr mit Big Brother and The Holding Company zusammen ist. Laut einem Zeitungsartikel habe es Ego-Probleme in der Band gegeben. Die Sängerin bestreitet das. Zur Bestätigung ruft sie nach Sam Andrew, dem einen Mitglied von Big Brother, das auch in der neuen Band ist. Die Frage nach den Ego-Problemen löst allgemeine Heiterkeit aus.

O-TON (Fortsetzung)

J: There's one of Big Brother right up there. You can ask him. Hey Sam, tell him about the ...

He thinks that Big Brother was all ego problems.

ANON: He doesn't know.

ANON: Ego Problems ? (Gelächter)

SPRECHER 1 (über dem O-Ton, möglichst einen kurzen Loop der Atmo darunter legen)

Der Reporter erkundigt sich, ob sie das erste Mal in Deutschland ist. Ist sie. Bis jetzt hat sie nur Wolken gesehen, sagt sie. Jetzt werde er keine dummen Fragen mehr stellen, meint der Reporter. Gut, sagt sie, abgemacht. Ungeduldig klingt das nicht. Am Vortag in Amsterdam haben sie einen tollen Auftritt hingelegt. Das Konzert in Frankfurt ist ausverkauft, sagt der Reporter. Spitze.

J: I haven't seen anything so far except clouds

R: I don't ask anymore stupid questions.

J: Ok, good. Deal.

R: How was the concert. Was it good yesterday?

J: Great! We were dynamite yesterday, man. Whoo-hoo.

R: And I hope the same in Frankfurt.

J: So do I.

R: It's sold out.

J: What is it? Too much, too much.

SPRECHER 1 (über O-Ton, bzw. Atmo-Loop)

Es wird damit gerechnet, dass das Publikum zu 70 Prozent aus US-amerikanischen Soldaten bestehen wird. Die Sängerin meint, die brauchen jetzt etwas Hilfe, nachdem was sie getan haben.... Der Rest des Satzes bleibt unvollendet oder geht im Stimmengewirr unter.

R: ... I think 70 percent American...

J: Soldiers. They need a little help after what they did...

(Stimmengewirr)

J: No, stop. (lacht) Ok. (...) They kind of ...(schreit)

R: But we're not killers. We will travel along with you... one day.

J: You will? That's great. (lacht)

Quelle: HR Archiv-Nr. 44849, aus der Reihe "Treffpunkt", Ausstrahlung 25.4.69

SPRECHER 1

Gefilmt wurde damals auch ein Gespräch mit einem namentlich nicht identifizierten Mitarbeiter von Joplins deutscher Plattenfirma CBS.

O-TON 9 REPORTER/MITARBEITER DER PLATTENFIRMA CBS

M: Ich glaube, sie ist heute sehr kooperativ. Also die Vorankündigungen waren sehr schlimm, muss ich sagen, auch aus Amerika. Aber das macht dann heute alles einen guten Eindruck, muss ich sagen. Es liegt viel an ihrem persönlichen Charme.

R/Umstehende: An ihrem...? (Lachen)

R: Mögen Sie ihre Musik?

M: Ja, sehr. Man muss sich aber daran gewöhnen. Das ist also keine happy go lucky-Musik, sondern man muss sich da wirklich daran gewöhnen. Erst beim zweiten, dritten Mal kann man sich damit anfreunden..Vor allem man muss umsetzen in die Tatsache, dass sie eine weiße Sängerin ist. Man ist das nur gewohnt von schwarzen Sängerinnen, solch einen Sound. Wenn man das jetzt von einer weißen Sängerin hört, ist man also zunächst einmal verblüfft, dass auch eine weiße Sängerin so singen kann, das ist das Problem. Aber wir als Schallplattenfirma sind sehr froh, dass sie so sehr eifrig und dass sie sich...

R: Geht die Platte auch in Deutschland?

M: Cheap Thrills, es gibt bisher nur eine Platte von ihr, wo sie noch mit den Big Brother and the Holding...die geht sehr gut, vor allem eingepackt in unser Underground-Paket.

MUSIK JANIS JOPLIN: TRY (JUST A LITTLE BIT HARDER) (live, Frankfurt) 5.00

SPRECHER 1:

Janis Joplin gibt am Abend des 12. April 1969 zwei Konzerte in Frankfurt. Der erste Auftritt findet unter den üblichen Konzertbedingungen statt, nur die farbigen Bühnenscheinwerfer sorgen für etwas Licht. Danach gibt es noch eine kürzere Performance vor Fernsehkameras. Für die TV-Aufzeichnung wird die ganze grelle Beleuchtung der Jahrhunderthalle angeschaltet, Alle aus dem Publikum, die den ersten Auftritt erlebt haben, werden eingeladen, sich auch noch den zweiten Set anzuschauen.

Weil es so gut läuft, spielt die Band für die Kameras mehr als die verabredeten vier Songs. Schon bei der ersten Nummer, streckt Janis Joplin die Hand ins Publikum aus und holt sich Tänzerinnen und Tänzer auf die Bühne. Am Ende stehen Fans nicht nur im Halbkreis hinter der Bühne. Sie sind ganz nahe bei der Sängerin - zwischen ihren Musikern und dem Bühnenrand - umringen sie und tanzen, während sie „Piece of my heart“ singt.

Dank youtube haben die Szenen auf der Bühne auch 51 Jahre nach diesem Konzert eine besondere Wirkung. Die Sängerin Michelle David spricht hörbar bewegt davon, wie sich die Körper einiger Männer zur Musik hin und her bewegten und alles an ihnen zum Ausdruck brachte „davon kann ich nicht genug bekommen“. Und dabei standen sie mit dem Rücken zu ihr. Wunderbar.

O-TON 10 MICHELLE DAVID

I saw some clips of some guys who weren't even facing her. They had their backs to her. They were just swaying and the gist of their bodies was like I cannot get enough. And that is so beautiful, that was so beautiful. ...

SPRECHERIN 3

So kann ihre Musik deinen Körper ergreifen. Fast hypnotisch. Eine Art rauher Hypnose, aber eine tolle Hypnose (*lacht*)

... a rough one, but it's a great one. (*lacht*)

SPRECHER 1

Auch die Musikjournalistin und Autorin Jenni Zylka haben diese Szenen sehr beeindruckt.

O-TON 11 JENNI ZYLKA

Erstmal kommen ein paar Paare, und dann kommen ein paar Männer und die Bühne ist am Ende richtig voll - was ich auch interessant finde, von wegen Sicherheitsvorkehrungen, das war natürlich auch damals noch anders. Man sieht, dass diese Bühne komplett voll ist, mit Männern vor allen Dingen, die alle so versunken da mittanzten und mitsingen und quasi aus der weiblichen Sicht darüber singen, dass ihr Herz gebrochen ist, oder dass sie jemanden lieben, und dass sie irgendwie unglücklich sind. Und das ist wirklich ein unheimlich starker Ausdruck von allen da von ihren Gefühlen. Keiner schämt sich mehr für seine Gefühle. Alle geben zu, dass sie welche haben, und dass sie auch nur Menschen sind usw.. Also das ist ein ganz schönes, dramatisches irgendwie ... wie so eine Art Liebeskummer-Fete, die da irgendwie stattfindet, die ich selten gesehen habe, weil normalerweise ja der Ausdruck von Gefühlen bei Männern und Frauen zu dieser Zeit ganz stark differiert wurde. Die Frauen durften halt irgendwie traurig sein und weinen, aber die Männer waren

diejenigen, die weggegangen sind und das nicht gezeigt haben.und das nicht gezeigt haben. Da finde ich, da ist es sehr übergreifend, da fließt wirklich das von den Männern zu den Frauen und überhaupt zwischen den Leuten rum,und keiner schämt sich dafür. Das hat sie im Prinzip geschafft in diesem Augenblick. Ich glaube, dass da eigentlich Männer und Frauen zu der Zeit tatsächlich sich fast so ein bisschen - nicht unbedingt negativ – aber zumindest ... Da waren die Fronten verhärtet. Also es war ganz klar, Mann und Frau sind total verschieden, man muss völlig anders miteinander umgehen. Man redet mit „chicks“ anders als mit Kumpels, haben Männer gesagt. Man hat sich gegenseitig nicht verstanden. Und auf dieser Bühne sieht man, dass sie sich dann eben doch emotional verstehen konnten. Natürlich kann man das. Aber das war, glaube ich. nicht so üblich. Also ich finde das ein ganz beeindruckendes Dokument.

MUSIK: JANIS JOPLIN: PIECE OF MY HEART (live, Frankfurt)
(Ausschnitt – freistehend die letzten ca. 2 Minuten, davor evtl. unter O-Ton schon etwas Musik) ca. 2.00

SPRECHER 1

Nach der Rückkehr in die USA verfliegt das Stimmungshoch des musikalischen Höhenflugs in Europa. Im Juli ist sie zu Gast in der Talkshow von Dick Cavett. Er spricht sie u.a. auf den damals gängigen Vorwurf an, wer viel Geld habe, könne nicht den Blues singen.

Auf der Bühne geht es nicht um Geld, sagt sie, oder sollte es zumindest nicht. Geldangelegenheiten können dem Manager überlassen werden. Musikmachen muss nicht unbedingt etwas mit Unglücklichsein zu tun haben, auch nicht mit Glückhchsein. Es geht darum, all das zuzulassen, zu fühlen, was schon in dir ist, und was du die ganze Zeit versuchst zu verdrängen, weil es nicht für gepflegte Konversation taugt. Beim Singen schließt sie ihre Augen und lässt all das, was in ihr ist, raus. Nur deshalb kann sie überhaupt singen. Mit Geld hat das nichts zu tun.

O-TON 12 JANIS JOPLIN

Music is just ..., hey, when you get up there and you're playing it doesn't have anything to do with money. Or it really shouldn't. Once you get on stage all the money, all that can go down with managers and stuff like that. But once you get playing, hey, playing is just about feeling, playing is n't necessarily about misery, playing isn't necessarily about happiness, But it's just about letting yourself feel all those things that you have already on the inside of you that you're all the time trying to push them inside because they don't make for polite conversation or something. But if you just get it there ... That's the only reason I can sing is because I just close my eyes and let all those things that are inside just... come out. Doesn't have anything to do with money.

Quelle: Shout! Factory Best. Nr. 33030, DVD 2

SPRECHER 1

Kapitel 6 – Gemischte Gefühle

Laut den Biografien von Alice Echols und Holly George-Warren begann der Heroin-Konsum der Sängerin in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 – direkt intravenös.

Mindestens zwei andere Bandmitglieder griffen auch zur Nadel. Anfangs blieb es bei gelegentlichem Konsum. Er intensivierte sich, schreibt Echols, schon im Frühjahr 1968, andere Biografien legen nahe, dass Janis Joplin nach Ankündigung ihrer Trennung von Big Brother im August 1968 öfter zu der Droge griff.

Im März 1969 spritzte sich Janis Joplin versehentlich eine Überdosis, die sie nur dank stundenlanger Bemühungen ihrer Freundin Linda Gravenites überlebte. Roadmanager John Cooke beschrieb die tägliche Routine der Sängerin im Sommer 1969: Alkohol vor den Shows, auf der Bühne, und danach, allein in ihrem Zimmer, Heroin.

Gleichzeitig bemerkte Cooke, dass sich die Sängerin jenseits der Bühne zu oft als Star aufführte. Sie wollte besondere Aufmerksamkeit und Behandlung, wies Leute, von denen sie nicht behelligt werden wollte, grob ab, sogar sanfte Seelen, die ihr nur sagen wollten, wie sehr sie sie bewunderten. Cooke vermutete als Motiv für das Diva-Verhalten das Bedürfnis als wertvoller Mensch anerkannt zu werden zu einer Zeit, in der sie sich selbst nicht wertschätzen konnte. Für ihr erstes Album als Solistin nahm Janis Joplin den Song „Kozmic Blues“ auf. An der Komposition beteiligt war der Produzent der Platte Gabriel Mekler, aber der Text war allein ihr Werk. „Kozmic Blues“ wird mit K statt wie in der korrekten englischen Schreibweise mit C geschrieben. Grund dafür sei, erklärte sie dem Journalisten David Dalton, dass das Leben zu deprimierend und einsam sei, um es ernst zu nehmen. Also muss es ein Cartoon von Crumb sein, wie ein Witz über sich selbst. Es seien die eigenen Wünsche, die unglücklich machen – das Loch, das Vakuum.

O-TON 13 HOLLY GEORGE-WARREN

Kozmic Blues, I think, if you listen to those lyrics, they really show her developing as a songwriter ...

Sprecherin 3

Der Text von „Kozmic Blues“ zeigt ihre Entwicklung als Songschreiberin. Er ist nach wie vor sehr persönlich, aber er drückt im Grunde ihre Lebensphilosophie aus. Die nannte sie den „Kozmic Blues“. Leider hat sie diese Einstellung von ihrem Vater gelernt. Er sprach von dem großen Samstagnacht-Schwindel. Egal wie sehr du es auch versuchst, wie hart du auch arbeitest - nichts wird dich je völlig glücklich machen. Der schwarze Hund der Depression, Frustration und des Verlusts wird immer da sein und dich verfolgen: Bei all dem Applaus, Ruhm und Geld war es für diese junge Frau sehr schwer zu begreifen, dass sie noch immer nicht völlig glücklich war, Es gab viele Dinge, die ihr keine Ruhe ließen. Darüber singt sie in „Kozmic Blues“.

She had a lot of things that were bothering her that she had to deal with, and she sings about that in Kozmic Blues.

MUSIK JANIS JOPLIN: KOZMIC BLUES (4.24) (unbedingt ausspielen, nicht kürzen)

SPRECHER 1

Die Beobachtung, dass es einen großen Unterschied zwischen dem öffentlichen Image und der wahren Persönlichkeit von Musikerinnen und Musikern gibt, ist längst schon zum Allgemeinplatz geworden. Die Schäden, die diese Kluft verursachen kann, sind aber oft gravierend und keine Bagatelle.

O-TON 14 DICK CAVETT

I think there were two Janises, there was the high school girl who desperately wanted acceptance, and the character she created, which was the tough talking, tough drugging, drinking rock'n'roll star.

SPRECHER 1

Dick Cavett war der einzige Fernsehmoderator, dem Janis Joplin so vertraute, dass sie in seiner Talkshow an Interviews und Gesprächsrunden mit anderen Stars teilnahm. 30 Jahre nach ihrem Tod, im Jahr 2000 sagte Cavett in einer Sendung von ABC News, es habe zwei Janis Joplins gegeben. Eine war ein Highschool-Mädchen, das verzweifelt auf der Suche nach Anerkennung war, und die andere war diese Figur, die sie kreierte hatte – der Rock'n'Roll Star, der flucht, kein Blatt vor den Mund nimmt, schwer trinkt und Drogen nimmt.

Vier Tage vor ihrem Tod, am 30. September 1970, spricht sie in einem Telefoninterview mit Howard Smith von der New Yorker Village Voice offen über ihre Gefühle von Unsicherheit. Sie ist gerade im Studio in Los Angeles und arbeitet an ihrem neuen Album „Pearl“. Nicht besonders feinfühlig erinnert der Journalist die Sängerin zunächst daran, wie sehr sie ein Verriss im Magazin „Rolling Stone“ im Jahr zuvor verletzt hatte. Sie antwortet, für sie war es sehr wichtig, ob sie von den Leuten akzeptiert wird oder nicht. Ist sie heute von negativen Kritiken auch noch so erschüttert?

O-TON 15 HOWARD SMITH / JANIS JOPLIN

S: Are you still that upset when you are put down in any articles?

J: You know, I should be able to get past that ...

SPRECHERIN 2

Ich sollte eigentlich darüber hinwegkommen, aber ... Mädchen brauchen Bestätigung. Das soll nicht heißen, dass nicht jeder Bestätigung braucht, aber Frauen brauchen sie ganz besonders. Ich weiß zwar, dass all diese Leute bloß Arschlöcher sind, die keine Ahnung von dem haben, wovon sie reden, und ich weiß, ich sollte einfach mit meiner Musik weitermachen. Sie können zu meinen Konzerten kommen und zuhören, oder sich nach Hause verdrücken. Ich sollte in der Lage sein zu sagen, ist mir doch egal, was sie tun. Aber es tut in meinem Inneren echt weh, wenn mich jemand nicht mag. Das ist blöd. (lacht)

...but in my insides, it really hurts when someone doesn't like me. It's silly (lacht)

Quelle: <http://thesmithtapes.com/cds/szsh0uqkwz37x43hyo4t2x2wby497q>

SPRECHER 1

Grace Slick, die Sängerin von Jefferson Airplane, war zeitgleich mit Janis Joplin, aber auf ganz andere Art und Weise von San Francisco aus auf Höhenflug. Anfang 2020 sagte sie dem englischen Musik-Magazin „Uncut“, die Leute, die über Janis Bücher schreiben, stellen sie falsch dar. Holly George-Warren, Autorin der jüngsten Joplin-Biografie, bestätigt diese Kritik. Auch viele Menschen, die sie für ihr eigenes Buch interviewte, hatten ein Problem damit. Sie waren ebenfalls der Meinung, Janis' Humor und ihre Lebensfreude kämen da nicht vor.

O-TON 16 HOLLY GEORGE-WARREN

Oh, definitely, yes. Many people told me, that I interviewed, that they had a problem with the other books.that had been written about Janis because they didn't show her sense of humour, her joy, her love of life,and what a fun person she could be to hang around with. A lot of people told me that. And I tried to show that side of her in my book. She did love people ...

Sprecherin 3

Sie hat Menschen wirklich geliebt, war gesellig und wollte Spaß haben. Sie war total abenteuerlustig. Sie kannte keine Angst. Ihre erste Reise nach San Francisco machte sie mit 18 Jahren - per Autostop. Auf dem Höhepunkt ihres Ruhms, 1970, als sie einer der größten Rockstars in den USA war, flog sie zum Karneval nach Brasilien. Sie lernte da diesen Typen kennen, sie verliebten sich ineinander, und fuhren zusammen per Autostop durch die Gegend. Kannst Du Dir vorstellen, dass Lady Gaga oder Taylor Swift so etwas heute machen würden? (lacht)

I mean, can you imagine (lacht) Lady Gaga or Taylor Swift hitchhiking somewhere today? She was a unique person. And even people like R. Crumb, the great cartoonist
....

Sprecherin 3

Sie war einzigartig. Sogar Leute wie der Cartoonist Robert Crumb haben davon erzählt, wie lustig es mit ihr war. Sie spielte gern Pool-Billiard, oft gewann sie dabei. Wegen ihres schrecklich frühen, tragischen Todes mit 27 ist diese Seite ihrer Persönlichkeit verloren gegangen. Aber ihr Leben lässt sich ganz und gar nicht bloß auf eine andauernde Abwärtsspirale reduzieren.

...they see it just as this downward spiral and that was not the case at all. One Thing that really made me want to write

Sprecherin 3

Was in mir den Wunsch geweckt hat, ein Buch über sie zu schreiben, war u.a. der Moment, als ich vor ein paar Jahren Aufnahmen zu hören bekam, die bei den Sessions für das Album „Pearl“ entstanden. Sie dokumentieren, wie Janis zwischen den einzelnen Versionen der Songs mit ihrer Band herumalbert und mit dem Produzenten Paul Rothchild redet und lacht. Als der Geburtstag von John Lennon näherrückte, nahmen sie „Happy Trails“ für ihn auf. Das ist ein Cowboy-Song von Dale Evans, der Frau von Roy Rogers. Sie nahmen also eine witzige, peppige Version davon für ihn auf und Janis brachte all ihr komödiantisches Talent und ihre Lebenslust mit ein.

...Janis just threw her zany, kind of fun-loving personality into that version of the song.

MUSIK JANIS JOPLIN: HAPPY TRAILS 1.09

O-TON 17 HOLLY GEORGE-WARREN

I think there is a lot of examples of that and even if you go back and look, you can see on youtube ...

Sprecherin 3

Es gibt viele Beispiele, die ihren Humor zeigen. Auf youtube gibt es ein paar tolle Unterhaltungen zwischen ihr und dem Talkshow-Gastgeber Dick Cavett. Sie fand ihn sympathisch, machte Witze und du kriegst mit, wie viel Spaß Du mit ihr haben konntest.

...you could tell that she could be a lot of fun.

O-TON 18 DICK CAVETT / JANIS JOPLIN

C: May I light your fire, my child?

J: (lacht schallend) That's my favourite singer, as you know. (*Geräusche eines zunächst versagenden Feuerzeugs*). I guess not.

C: Apparently not. I would have bet against it myself. (*Gelächter im Publikum*)
Quelle: Shout! Factory Best. Nr. 33030, DVD 2

SPRECHER 1

Seit Anfang der 70er Jahre hat eine ganze Reihe von Autorinnen und Autoren lesenswerte Biografien der Sängerin verfasst und Amy Berg hat einen einfühlsamen Film über sie gedreht. Wie nicht anders zu erwarten ist, unterscheiden sie sich in ihren Sichtweisen. Holly George-Warren nimmt im Lebensweg der Sängerin mehr Momente von Souveränität und Selbstermächtigung wahr als andere.

O-TON 19 HOLLY GEORGE-WARREN

I don't like it when people conside her a victim...

Sprecherin 3

Ich mag es nicht, wenn die Leute in ihr ein Opfer sehen. Sie hat ihre Entscheidungen ganz bewusst getroffen, weil sie bestimmte Dinge eben unbedingt machen wollte. Und sie wollte leben. Sie hat mehrmals gegen ihre verschiedenen Süchte angekämpft, sie versuchte, vom Alkohol loszukommen. Ich glaube, wenn sie weitergelebt hätte, hätte sie es wahrscheinlich geschafft, ihr Suchtverhalten hinter sich zu lassen. Aber sie war ja noch so jung, erst 27 Jahre alt. Sie war noch immer ein sehr verwundbarer Mensch. Genau das ist ja so schwer zu begreifen: sie hat als Musikerin und Künstlerin in jungen Jahren schon so viel erreicht, sie war in Bestform. Aber als Mensch war sie noch nicht reif und erwachsen genug. Sie hatte noch einige Entwicklungsschritte vor sich, um zu einem Menschen zu werden, der mit den Problemen des Lebens und ihrer eigenen Verletzlichkeit besser umgehen kann als mit der schnellen Lösung, sich zu betrinken oder Heroin zu nehmen – oder zu hart zu arbeiten.

... find a better way to deal with those than a quick fix with getting drunk or doing heroin, whatever - working too hard.

MUSIK KOZMIC BLUES BAND: ME (LIVE, INSTRUMENTAL) 5.00

3. Stunde

JANIS JOPLIN:

MERCEDES BENZ

2.12

O-TON (Teil des Musik-Takes) JANIS JOPLIN

(lacht leise) What I say? (... = kurze unhörbare Antwort aus dem Kontrollraum). No, this song (...)

Are you ready? Is the tape moving? I could do this for only one take. Well, count on me. What? (mit gespielt ernster, tiefer Stimme) Well, do the best I can. I'd like to do a song of great social and political import. It goes like this (gibt Tempo einen Takt lang mit Fuß vor)

(nach der Musik) That's it. (lacht)

O-TON 1 JENNI ZYLKA

Ich glaube, der erste Song, den ich wirklich bewusst wahrgenommen habe, war tatsächlich "Mercedes Benz".

SPRECHER 1

Jenni Zylka, Journalistin, Schriftstellerin und Rundfunkmoderatorin.

O-TON (Forts.) JENNI ZYLKA

Ich hatte darüber vorher schon gelesen, über das Stück, und habe das dann gehört und fand das so merkwürdig, weil ich die Stimme so ungewöhnlich und interessant fand, und auch den Text, und irgendwie ihr albernes oder irres Kichern am Ende. Also ich war sehr fasziniert und habe dann daraufhin mir andere Sachen angehört, und mir ist dann aufgefallen, dass ich schon ein paar andere Songs kannte, nur irgendwie nicht so bewusst wahrgenommen habe. Also ich bin nicht die Generation, die das damals hören konnte, sondern bin dafür zu jung. Mich hat vor allen Dingen als Erstes Ihre Stimme sehr fasziniert

O-TON 2 HOLLY GEORGE-WARREN

Being a white girl in the I wasn't exposed to that kind of much of that music

SPRECHERIN 3

Als weißes Mädchen im Süden der USA bekam ich von Blues und Soul nicht so viel zu hören. Ich habe sie dann aber im Fernsehen und später in Filmen wie "Monterey Pop" gesehen.

SPRECHER 1

Holly George-Warren, Chronistin der US-amerikanischen Musikgeschichte und Autorin der 2019 veröffentlichten Biografie „Janis Joplin – Nothing Left To Lose“.

O-TON (Forts.) HOLLY GEORGE-WARREN

Zu sehen wie sie es zuließ, zum Medium dieser Musik zu werden, das hat mich zuerst umgehauen. Ich habe sie in der Dick Cavett-Show gesehen. Ich hatte noch nie eine Frau mit solchem Charisma gesehen, die sich so kleidete. Sie war ganz offensichtlich sehr intelligent und unterhielt sich mit diesem intellektuellen Talkshow-Gastgeber, und war natürlich eine fantastische Sängerin, aber ich war damals noch sehr jung und konnte mir noch kein richtiges Bild machen. Die erste Platte, die ich von ihr hatte, Anfang 1971, war leider schon das posthum veröffentlichte Album "Pearl". Die Platte habe ich wahnsinnig geliebt. Ich war damals 14 Jahre alt. "Me&Bobby McGee" klang ein bisschen wie Country-Music und wurde viel im Radio gespielt: Es war ja die Hit-Single. Aber ich habe das ganze Album absolut verschlungen.

...I just devoured that album.

O-TON 3 MICHELLE DAVID

I can't remember the date, but I can remember the song and it was "Cry Baby".
(...lacht) this is so me. (...) I loved every second of it. I was in amazement of who she was ...

SPRECHERIN 3

Ich weiß nicht mehr, wann ich sie das erste Mal gehört habe, aber an den Song kann ich mich noch erinnern: „Cry Baby“.

SPRECHER 1

Michelle David, Sängerin, Radio- und TV-Moderatorin

O-TON (Forts) MICHELLE DAVID

Ich dachte spontan: die ist ja wie ich (*lacht*). Ich habe jede Sekunde davon geliebt. Ich war total erstaunt von ihr. Ich habe dann ein bisschen recherchiert und war traurig, weil sie schon in so jungen Jahren von uns genommen wurde. Aber sie hat so viel gegeben, das länger als sie leben wird. Ich weiß noch - ich saß mit offenem Mund da und war tief beeindruckt. Ich bin daran gewöhnt, wenn Leute in der Kirche brüllen und schreien, das ist für mich nichts Neues. Aber als ich ihre Performance sah, dachte ich, diese weiße Frau ist umwerfend.

...this white chick is the ball. (*lacht*) That's what I thought, you know (*lacht*).
Some songs are gonna make you have that softness ...

Sprecherin 3

Manche Songs musst Du mit sanfter Stimme singen, aber andere kommen aus dem Bauch. Wenn ich „cry baby“ zu jemandem singe, wird das kein Wiegenlied (*lacht*).

...I'm not gonna ... cry baby (demonstriert gehauchten Gesang). No, no. Not really. I'm not doing a lullabye. (*lacht*). This is not a lullabye.

MUSIK JANIS JOPLIN: CRY BABY 3.56

SPRECHER 1

Teil 3, Kapitel 7 - Das letzte Jahr

Am 19. Dezember 1969 trat Janis Joplin das letzte Mal mit ihrer Soul-Begleitband auf. Inzwischen, war sie Kozmic Blues Band getauft worden. Obwohl heute fast alle überlieferten Tondokumente das Gegenteil beweisen, wurde damals die einjährige Zusammenarbeit der Sängerin mit der Band überwiegend als künstlerischer Misserfolg gewertet, auch von ihr selber.

Die Folgen der Heroinsucht waren Ende 1969 alarmierend. In ihrer Joplin-Biografie formulierte es die Presseagentin und fast mütterliche Vertrauensperson Myra Friedman drastisch:

SPRECHERIN 3

Mit dem bisschen, das von ihrem früheren Selbst übrig geblieben war, hätte sie genauso gut bewusstlos in einem Hauseingang liegen können.

Quelle: zitiert nach, Alice Echols, Janis Joplin – Piece of My Heart, Frankfurt/M., 2000, S. 399

SPRECHER 1

Nach Interventionen aus dem beruflichen und privaten Umfeld war die Sängerin schließlich bereit einen Arzt aufzusuchen. Ein Entzug mithilfe von Methadon scheiterte. Nach dem letzten Konzert im Dezember begann erstmals eine mehrmonatige Phase ohne berufliche Verpflichtungen und sie zog in ihr neues, einstöckiges Haus in der Nähe von San Francisco. Vier Tage nach ihrem 27. Geburtstag schrieb sie in einem Brief an ihre Familie in Port Arthur:

SPRECHERIN 2

Ich habe mich umgeschaut, und mir ist etwas aufgefallen. Wenn man ein gewisses Talent bewiesen hat ... ist der entscheidende Faktor Ehrgeiz, oder, wie ich es sehe, wie viel man wirklich braucht. Wie sehr man es braucht, geliebt zu werden und stolz auf sich zu sein ... und ich glaube, das ist es, was den Ehrgeiz – das ist nicht nur der

skrupellose Kampf um eine Position ... oder Geld, sondern eher vielleicht um Liebe. Viel Liebe!

(NB: Bei ... bitte keine Pausen beim Einlesen)

Quelle: zitiert nach Holly George-Warren, Janis Joplin – Nothing left to lose, München 2019, S.389

SPRECHER 1

Anfang Februar 1970 flogen die Sängerin und ihre vertraute Freundin und Mitbewohnerin Linda Gravenites zum brasilianischen Karneval nach Rio de Janeiro. Sie hatte sich ernsthaft vorgenommen, vom Heroin loszukommen, und ihrer Geliebten Peggy Caserta ihre restlichen Bestände im Wert von 2000 Dollar gegeben. In Rio begegnete sie David Niehaus, einem jungen Mann, der ein Jahr lang den Amazonas bereist hatte. Sie verliebten sich, ohne dass er anfangs wusste, wer sie war. Niehaus half ihr, die Entzugserscheinungen auszuhalten, als sie kein Methadon mehr hatte. Nach der Rückkehr nach Kalifornien hielt ihre Liebesbeziehung nicht mehr lange. beide versprachen sich aber, sich nach anderthalb Jahren wiederzusehen.

Im April 1970 war mit Hilfe von Manager Albert Grossman eine neue Begleitband zusammengestellt worden. Diesmal hatte die Sängerin Glück – zwischen ihr und den Musikern entstand ein Familiengefühl, das sie seit ihrer Trennung von Big Brother nicht mehr erlebt hatte. Das Quintett bekam den Namen „Full Tilt Boogie Band“. Roadmanager John Cooke war nach einer Pause von einem guten halben Jahr wieder mit dabei, da alles daraufhin deutete, dass die Sängerin zu diesem Zeitpunkt tatsächlich kein Heroin mehr nahm.

Schon Ende Mai startete die nächste Reihe regelmäßiger Konzertengagements. Ende Juni 1970 ging es nach Kanada. Der Film „Festival Express“ präsentiert lange verschollene Aufnahmen von dieser ganz besonderen Kanada-Tournee. Befreundete Musiker und Bands aus San Francisco trafen sich da ebenso wie bekannte und damals noch weniger bekannte Musiker aus anderen Teilen der USA und aus Kanada. Tatsächlich wurde ein ganzer Zug gechartert. Zwei Wagons dienten als Musiksalons, einer war für die Bar reserviert. Die Party dauerte im Grunde eine ganze Woche lang. Auch ohne bewegte Bilder sind die Impressionen von der Zugreise ein kostbares Dokument einer unbeschwerten Zeit. Zu hören sind u.a. die Stimmen von Janis, Rick Danko von The Band und Jerry Garcia von Grateful Dead, der zu Janis sagt: ich habe dich vom ersten Tag an geliebt. Ein viel zu kurzer Ausschnitt aus einer improvisierten Version von Janis' posthumen Hit „Me&Bobby McGee“ ist in dem Film überliefert und die Zeremonie, in deren Verlauf sich die Musiker am letzten Konzertabend der Tour bei den Organisatoren bedanken. Die Musiker und Musikerinnen schenken ihnen einen kleinen Modelleisenbahnzug, an die Seite eines Wagons haben sie den Schriftzug „Festival Express“ geklebt, und an den anderen „Bar Car“. Von Janis

Joplin bekommen die drei zusätzlich noch eine Kiste mit Tequila. Die Modelleisenbahn ist zur Erinnerung, und der Tequila für's Weiterfeiern.

O-TON 4 COLLAGE AUS FESTIVAL EXPRESS 2.50

(Gitarrenlauf zu Beginn unter die letzten Worte des Textes)

Quelle: Alamode Film Best. Nr.: 6401364

(NB: Musik direkt an Ende des O-Tons anschließen)

MUSIK JANIS JOPLIN / FULL TILT BOOGIE BAND: TELL MAMA

(LIVE) (Ausschnitt) 1.30 (ab Start Gitarrensolo unter Text etwas weiter)

Quelle: Alamode Film Best. Nr.: 6401364

SPRECHER 1

Nach einem letzten Konzert in Cambridge, Massachusetts, am 12. August fuhr die Sängerin mit einem kleinen Kreis von Freunden zum 10jährigen Jubiläum des Highschool-Abschlusses ihres Jahrgangs nach Port Arthur. Aber die Genugtuung, die sie sich davon erhofft hatte, als erfolgreiche Sängerin zurückzukehren und es allen, die sie damals verspottet haben, zu zeigen, stellte sich nicht ein. Stattdessen riss ihr Besuch alte Wunden wieder auf.

Auch ein Ausflug nach Louisiana am Abend vor dem Highschool-Festakt verlief nicht wie gewünscht. Sie wollte Roadmanager Cooke und den anderen Freunden zeigen, in welchen Kneipen sie als Teenager eine andere Welt entdeckt hatte - und Spaß haben.

O-TON 5 JOHN COOKE (audio book)

People crowd around the table...

Sprecher 2

Die Leute belagern unseren Tisch, schubsen uns, alle versuchen gleichzeitig, mit Janis zu reden. Es wird so schlimm, dass du noch nicht einmal eine Zigarette anzünden kannst, ohne den Arm von irgendeinem Arschloch anzubrennen, das gerade nach Janis greift, um sie auf ihn aufmerksam zu machen. Janis hält etwa 10 Minuten davon aus, steht dann auf und geht in Richtung der Toiletten. Nach einer Weile bitte ich Margaret, nach ihr zu suchen. Margaret geht in dieselbe Richtung und bleibt dann auch eine lange Zeit weg. Als sie wiederkommen, sind beide sehr ernst. Margaret schlägt vor, dass wir uns auf den Weg machen. Später, nachdem wir Janis zurück nach Hause zu ihren Eltern in Port Arthur gebracht haben, erzählt mir Margaret, was sich in den Damentoiletten der Raststätte zugetragen hat. Sie schaute unter den Türen der Kabinen hindurch und entdeckte die goldenen Hausschuhe von Janis. Margaret ging in die Nachbarkabine und setzte sich. Sie sagte, „Janis, wir haben uns Sorgen um dich gemacht.“ Nach einer Pause sagte sie, „du weißt einfach nicht, wie das ist.“ Und dann erzählte sie Margaret, dass sie ihren Freunden einfach nur das Rasthaus zeigen und

Spaß haben wollte. Wie schwer es manchmal war, ständig Aufmerksamkeit zu erregen, wenn du einfach nur du selbst sein willst. Sie sprach über ihr Leben auf Tournee und darüber, wie unglücklich und einsam sie zu oft war. (...) Margaret wies sie darauf hin, dass sie Menschen um sich hatte, die sie offensichtlich liebten. Das war ihr klar, aber was sie in diesem Moment fühlte war: du kannst unmöglich verstehen, wie schwer es ist, ich zu sein. Diesen einen Abend lang wollte sie eine normale Person sein, die mit ihren Freunden ausging. Als sie merkte, dass das nicht ging, stürzte sie in tiefe Verzweiflung.

Am nächsten Tag ist der Blues über unseren Ausflug nach Louisiana verflogen. Als wir bei den Joplins ankommen, machen sich ihre Eltern gerade auf den Weg zur Hochzeit der Tochter eines Freundes. (...) Janis ist ganz die quirlige Gastgeberin und lässt in keinster Weise erahnen, dass der vorige Abend alles andere als eine frohe Erinnerung war. Nachdem das Frühstück zu Ende und die Küche aufgeräumt ist (...) ist es Zeit zum ersten Event der Port Arthur High-School Reunion aufzubrechen. (...) Auf dem Weg zu dem Hotel (...) zeigt uns Janis theatralisch Orte, wo die Leute sie schlecht behandelt haben. „Die redeten noch nicht mal mit mir, Mann. So (Hervorhebung M.F.) haben sie über mich gedacht.“

Hier liegt der Grund für das Verhalten, das mir so vertraut ist – weshalb sie sich bei der geringsten Kränkung angegriffen fühlt, weshalb sie darauf besteht, so gut wie jeder andere zu sein, Respekt zu verdienen. Ihre Eltern versuchten ihr ein Gefühl für Anstand anzuerziehen, das Janis als zu einengend empfand. Ihre Abwehrhaltung wurde aber im Kreise der Gleichaltrigen angelegt. Die meisten von ihnen akzeptierte die engen, konformistischen Ansichten der 50er Jahre. Dank ihrer Neugier und Intelligenz erkannte sie die Scheinheiligkeit der Konformität, und sie hielt einfach nicht den Mund.

...wouldn't hold her tongue.

Quelle: John Byrne Cooke, a.a.O., S. 348 - 350

SPRECHER 1

Als Produzent eines neuen Albums konnte im Sommer 1970 Paul Rothchild gewonnen werden. Zu seinen bekanntesten Klienten gehörten die Doors. Die Vergabe des Jobs an Rothchild war der zweite musikalische Glücksfall in diesem Jahr. Er hatte die Fähigkeit, mit allen möglichen Musikern gut zu kommunizieren und die Chemie zwischen ihm und der Sängerin stimmte von Anfang an. Laut Roadmanager Cooke konnte er ihr eine längerfristige Perspektive für ihre Gesangskarriere vermitteln. Zum ersten Mal schien es ihr nicht mehr unausweichlich, sich bald ihre Stimme ruiniert zu haben. Er bespricht mit ihr, wie sie die verschiedenen Bereiche ihres Stimmumfangs nutzen kann, worin sich Gesang auf der Bühne vom Gesang im Studio unterscheidet, und rät ihr, genauer hinzusehen, wann sie wirklich die volle Kraft ihrer Stimme einsetzen will. Als er sie fragt, komm schon, wie klingt Deine Stimme wirklich, singt

sie ihm etwas aus ihrer Zeit im Kirchenchor vor. Rothchild war von der klaren, vibratolosen Stimme begeistert und sagte ihr, stimmt – du kannst singen, fantastisch. Rückblickend ein seltsames Echo der Reaktion von Janis' Mutter auf den rauen Blues-Gesang ihrer Tochter: Aber Janis, Du hast doch so eine schöne Stimme.

MUSIK JANIS JOPLIN: ME AND BOBBY MCGEE (SOLO DEMO)
3.58

SPRECHER 1

Die Aufnahmen zum neuen Album fanden im September in Los Angeles statt. Sie liefen gut, die Sängerin hatte gelernt, als musikalische Leiterin ihrer Band zu agieren, sie und Produzent Rothchild respektierten sich, aber trotzdem fing sie wieder an, gelegentlich Heroin zu konsumieren. Der Keyboarder und Songschreiber Spooner Oldham hatte für das neue Album zusammen mit seinem Partner Dan Penn den Song „A Woman Left Lonely“ geschrieben. Als Oldham die Sängerin im Studio zum ersten Mal kennenlernte – sagte er ihr, wie stolz er auf sie und ihre Karriere sei.

SPRECHER 2

Da sah sie mich an, als wäre ich mit dem Messer auf sie losgegangen, und erwiderte: „Weißt Du, Spooner, ich glaube, es kann jeden Tag vorbei sein.“

Quelle: Holly George-Warren, a.a.O., S. 429

SPRECHER 1

Janis Joplin starb in den frühen Morgenstunden des 4. Oktober, einem Sonntag. Das am Nachmittag zuvor erworbene Heroin hatte einen ungewöhnlich hohen Reinheitsgrad, von dem sie nichts ahnen konnte. Zusammen mit dem Restalkohol des vorigen Abends in ihrem Blut war die Dosis tödlich.

MUSIK JANIS JOPLIN: A WOMAN LEFT LONELY 3.28

SPRECHER 1

Kapitel 9 – Perspektiven für die Nachwelt.

Nur 2 Wochen nach ihrem Tod, wurden die Arbeiten an Janis Joplins letztem Studioalbum beendet. Dabei waren zum Zeitpunkt ihres Todes erst zwei Songs fertig aufgenommen. Von jedem der anderen sechs Songs gab es nur verschiedene Takes mit Gesangsspuren, die als vorläufige Versionen zur Orientierung gedacht waren. Der Produzent Paul Rothchild musste sich ganz neue Methoden ausdenken, damit er aus den verschiedenen Gesangsspuren Stück für Stück eine Idealversion zusammenschneiden kann - in digitalen Zeiten relativ schnell zu bewerkstelligen, 1970 ein sehr zeitaufwendiges Verfahren.

Im Januar 1971 erschienen die Aufnahmen auf dem Album „Pearl“. Die Platte war erfolgreicher als alle ihre anderen, die Single daraus, „Me And Bobby McGee“ war zwei Wochen lang auf Platz 1 in den USA, in der BRD kam sie auf Platz 8.

In dem von Männern dominierten Musikgeschäft nahm Janis Joplin in den vier Jahren ihrer Profi-Karriere eine Sonderrolle ein. Das war ihr durchaus bewusst. Im Sommer 1970 sprach sie an Bord des für die Kanada-Tournee gecharterten Zuges darüber mit der Sängerin Bonnie Bramlett.

O-TON 6 JANIS JOPLIN

Women. to be in the music business, give up more than you'd ever know.

SPRECHERIN 2

Frauen geben sehr viel auf, um Profimusikerin zu sein: Kinder, Freunde, das Leben zuhause, ihren Typen - weil sie so verrückt danach sind, Musik zu machen. Du gibst jede Konstante in der Welt auf – bis auf Musik. Musik ist das einzige, was du hast. Wenn eine Frau singt, dann braucht sie das wirklich, dann will sie das unbedingt machen. Ein Mann kann das als Job machen, er weiß ja, dass er am Abend mit jemandem Sex haben kann.

...the only thing you got in the world is that music, man, and, so for a women to sing, she really needs to or wants to. a man can do it as a gig, coz he knows he can get laid tonight.J

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=bos7pM2jWaI>

SPRECHER 1

Janis Joplins Verhältnis zum Feminismus ihrer Tage war ambivalent. Am 30. September 1970, vier Tage vor ihrem Tod, gibt sie Howard Smith von der New Yorker Village Voice ein Interview. Er meint, scheinbar haben viele Frauen aus der Emanzipationsbewegung in den USA ein Problem damit, dass sie in puncto Sex so offen und ehrlich ist. Die Sängerin antwortet, dass sie noch nie versucht hat, mit jemandem von Women's Lib zu sprechen, aber dass sie bisher noch nie angefeindet worden ist. Wie denn auch? Sie steht doch für all das, was sie auch selber wollen.

O-TON 7 JANIS JOPLIN / HOWARD SMITH

How can they attack me and I'm representing everything they want.? You know what I mean. I have an opinion on that....

SPRECHERIN 2

Du bist nur das, womit du dich abfindest. Wenn sie sich damit abfinden, für jemanden das Geschirr abzuwaschen, dann ist das ihr verdammtes Problem. Wenn du dich nicht damit abfindest und immer weiter kämpfst, kannst Du alles, was du willst erreichen.

Wie können Sie mich angreifen? Ich mache einfach das, was ich will, was sich gut anfühlt und gebe mich nicht mit irgendeinem Mist zufrieden. Und das hat geklappt. Wie können sie darüber sauer sein?

...how can they be mad at that?

Did the shit I said about chicks sound bad ?

S: No, you said what you wanted to say. Don't be silly.

Well, I don't want to offend people ...

SPRECHERIN 2

Klingt der Mist, den ich über Frauen gesagt habe schlimm? Ich will niemand beleidigen. Mein Leben war von bestimmten Umständen geprägt, diese repressive Erziehung habe ich ja auch erlebt. Glaubst Du nicht, dass die Erziehung in Port Arthur, Texas, repressiv war? Mich hat das verrückt gemacht und ich habe immer weiter dagegen angekämpft. Ich glaube nicht, dass ich jemanden dazu überreden kann, dagegen anzugehen, wenn sie es nicht in sich tragen, mehr zu brauchen. Wenn sie wirklich mehr brauchen, dann werden sie auch mehr fordern und mehr bekommen.

...just plain need more. If they do need more, they'll get more. They'll demand more. You know what I mean?

SPRECHER 1

Für Außenstehende kann diese Philosophie wie eine Variante des Amerikanischen Traums klingen: wenn Du Dich nur genug anstrengst, kannst Du alles erreichen. Oder das ambivalente Sprichwort vom Glück und Schmied kommt in den Sinn.

50 Jahre später sieht die US-amerikanische Sängerin Michelle David in der Persönlichkeit Joplins eine selbstermächtigenden Einstellung. Dies ist wohl einer der Gründe, warum sich auch heute noch Sängerinnen auf sie berufen, deren Musik sehr wenig mit ihrer Kunst zu tun hat.

O-TON 8 MICHELLE DAVID

I think it's the attitude, I really think it's the attitude, the persona, the personality. If I think of Pink -Pink does not care what you think

Sprecherin 3

Pink z.B. ist es völlig egal, was Du denkst. Wenn ich mir anschau, was sie in ihren Konzerten macht..., es gibt nichts, was sie nicht versuchen würde. Sie lässt sich nicht sagen: das geht nicht. Janis war genau so. Du wirst mir nicht sagen, was geht und was nicht. Wenn mir danach ist, mache ich's. Punkt. Ich glaube, das können viele Frauen nachvollziehen. In dem Song „It's a man's world“ singt James Brown zwar, sie wäre nichts ohne eine Frau oder ein Mädchen – es bleibt trotzdem eine Männerwelt. Ein

Business von Männern. Wenn Leute an einem Tisch zusammensitzen, gibt es da vielleicht eine Frau – oder gar keine. Bei mir ist es genauso - ich bin die einzige Frau am Tisch, um mich herum lauter Männer. Wenn dir also nicht ganz grundlegend klar ist, wer du bist, was du willst, und was nicht, wirst du manipuliert und zu etwas gezwungen, was Dir nicht entspricht – das ist den meisten Sängerinnen passiert. Sängern auch, aber vor allem Sängerinnen.

... you can be just – like most singers were, females, males, too, but mostly females, are just being railroaded.

SPRECHER 1

Jenni Zylka hat 2019 für die August-Ausgabe des deutschen Magazins „Rolling Stone“ einen sehr einfühlsamen und aufschlussreichen Artikel über die Sängerin geschrieben – „Überholspur-Feminismus“ war die Überschrift.

O-TON 9 JENNI ZYLKA

Sie war der erste weibliche Rockstar in einer komplett von Männern oder von männlichen Musikern dominierten Rock'n'Roll-Welt. Sie war die erste, die nicht gleichzeitig Poster-Girl war, also die hat quasi Frauen gezeigt, wenn man schon diesen ungewöhnlichen Weg geht und auf die Bühne geht, muss man nicht unbedingt aussehen wie Grace Slick oder Stevie Nicks, die natürlich auch ganz toll waren, aber eben auch sehr diesem normativen Schönheitsideal entsprachen. Dennoch ist sie dann, das finde ich auch sehr toll, auf eine sehr selbstbewusste Art und Weise ja trotzdem mit ihrer Körperlichkeit umgegangen. Sie ist immer ungeschminkt aufgetreten, einfach ganz konsequent. Weil es nicht darum ging, sich zu schminken. Ich glaube, sie wollte sich pur präsentieren. Sie hat halt diese Hosen getragen, was ja auch damals wirklich ungewöhnlich war für Frauen. Also nicht, dass Frauen keine Hosen getragen haben, aber auf der Bühne eben nicht. Diese Show, die sie da gemacht hat, die war tatsächlich sehr uneitel. Vor allen Dingen wollte sie, dass die Songs abgehen, und wollte in die Musik reinkriechen: Und das hat sie öffentlich gemacht. Das haben nicht viele gemacht. Das war nicht cool, was sie gemacht hat. Dabei auch noch selbst-destruktiv zu sein - dass waren alles Dinge, die vorher Männern vorbehalten waren, die Frauen einfach nicht gemacht haben. Das ist ja auch noch immer ein bisschen so. Frauen sollen mehr auf sich achten, achten mehr auf ihren Körper, die müssen dann ja später Mütter werden. Die dürfen sich also nicht so verhalten. Und dazu dieses Selbstdestruktive, oder überhaupt das Destruktive - das gehört ja so ein bisschen zum Rock'n'Roll dazu, das gehört zu Jugendkulturen dazu. Das war aber bis dahin, glaube ich tatsächlich fast nur... wurde nur von Männern ausgelebt. Und von daher hat sie da tatsächlich eine wichtige Vorreiterrolle gehabt, würde ich sagen.

MUSIK JANIS JOPLIN: MOVE OVER

(Ausschnitt, Schlagzeug-Intro unter Ende des O-Tons, dann die ersten 3 Strophen freistehend, bis ca. 0.50, dann noch ca. 20 Sekunden unter O-Ton weiterlaufen lassen)

O-TON 10 JENNI ZYLKA

Bei einem Interview, da hat sie gerade „Move Over“ gesungen, oder will das singen, und erzählt ihm dann, dass diese Inspiration zu „Move Over“ durch dieses Eselskarren-Gleichnis.... und sagt ja, da wird so ein langer Stock mit so einer Möhre dem vor die Nase gehalten und der läuft den ganzen Tag hinterher und die Frau ist der Esel. Immer versprechen sie ihr was, was sie ihr gar nicht geben wollen. So Klassisches: die Frau will immer, und kriegt aber nicht. Das ist das wahrscheinlich, was Myra Friedman meint, also dass man da so masochistisch immer hinterherläuft anstatt sich selbst einfach was zu nehmen, oder zu sagen „ist mir doch egal“. Aber andererseits hat sie das auf der Bühne, wie sie das dann gebracht hat, also wie sie dazu gestanden hat, zu leiden, zu wollen und das nicht zu kriegen und so - das hat wieder was extrem Selbstermächtigendes. Das hat was sehr, sehr Starkes. Sie jammert ja nicht und weint rum, sondern sie schreit ihren Schmerz raus. Und das ist das, was sie so ungewöhnlich macht, oder vielleicht so stark macht - dass sie sich mit diesem Schmerz nicht klein fühlt oder klein macht, sondern dass sie diesen Schmerz quasi einem vor die Füße knallt oder um die Ohren haut. Janis Joplin selber hat ja so ein bisschen provokant teilweise sich lustig gemacht – zumindest gibt es da ein, zwei O-Töne aus Radiointerviews, wo sie gesagt hat, „die Feministinnen sollen sich aber schon mal locker machen. Das geht ja nur um Spaß“, und „die haben ja alle nur keinen Spaß“. Aber eigentlich hat sie ja das genau gemacht, was Feministinnen immer gefordert haben. Sie ging braless ganz früh schon in den 60ern auf die Bühne ...

SPRECHER 1:

„braless“ - ohne BH zu tragen.

O-TON (Forts.) JENNI ZYLKA

... und sang eben dieses „Get it while you can“, was man ja ganz hervorragend auch feministisch interpretieren kann, so wie Jerry Rodnitzky das in seinem großartigen Aufsatz da gemacht hat. Dass „Get it while you can“ gerade für Frauen so eine feministische Aussage ist, weil da geht es halt darum - normalerweise sollten sich Frauen immer zurücknehmen, ihre Ansprüche hinter denen von ihren Ehemännern oder Kindern oder sonst was zurückstellen, und egal in welchem Alter, Frauen sollen sich immer hinten anstellen. Und „Get it while you can“ sagt halt genau das Gegenteil: man soll hedonistisch sein, man soll sich das nehmen, was man will, wann man will und nicht soviel Rücksicht nehmen. Und im Prinzip hat sie damit ja sehr viel feministische oder selbstermächtigende Themen schon aufgegriffen. Ich glaube, dass die nachfolgenden Feministinnen - ich meine, wir sollten ja sowieso alle Feministen

und Feministinnen sein – dass die das auch alle anerkannt haben. Sie ist natürlich auch hedonistisch, und sie ist selbstzerstörerisch, aber sie ist auch eben sehr selbstermächtigt. Und wer sagt denn, dass Frauen oder Männer, oder überhaupt, dass die alle immer so nur stark oder schwach oder so sein dürften. Die dürften natürlich auch alles mögliche sein. Das Wichtige ist, dass man sich so ausdrückt, wie man möchte, oder dass man das ausdrückt, was man fühlt und keine Angst hat, dass das irgendwie gendermäßig nicht in Ordnung wäre. Das gilt ja für Männer genauso, die ihre Gefühle ausdrücken. Das ist ja auch im Prinzip sehr feministisch oder sehr selbstermächtigt, wenn Männer sagen „ich möchte aber auch mal weinen und traurig sein“. Von daher würde ich sagen, kann man sie schon als eine Art von Feministin sehen, auch wenn sie sich mit dem ganzen Movement jetzt nominell nicht so verbunden gefühlt hat.

SPRECHER 1

Der musikalische Einfluss, den die Sängerin auf jüngere Generationen ausübte, war immer Schwankungen unterworfen. Wenige Jahre nach ihrem Tod „gab die Popmusik den Prototyp praktisch auf“ schrieb die Kritikerin Karen Schoemer 1994. Im Jahr davor formulierte Ann Powers in einem der Begleittexte einer Joplin-Anthologie, wieso sie Janis Joplin im Alter von 19 Jahren nur in kleinen Dosen goutieren konnte. Der Kontrast zwischen dem Frauenbild, das sie vermittelte, und dem, das Ann Powers an den Musikerinnen ihrer Epoche so schätzte, war einfach zu groß.

SPRECHERIN 3

Ich liebte die künstliche Kühle von Debbie Harry, das verträumte Herumexperimentieren von Kate Bush, Exene Cervankas zornige Romantik und das B-Movie Heldentum der B52s. Sie waren maßgeschneidert für eine Epoche, die ein kunstvoll modelliertes Selbst der Authentizität vorzug. In diesem Zusammenhang, und für viele meiner Freundinnen auch heute noch, erschienen Janis' gründliche Erkundungen der Nuancen des Schmerzes, der Hingabe, die Dinge so zu erzählen, wie sie waren, ihre Stimme so klingen zu lassen, wie sich ihr Körper und ihr Herz anfühlte - all das erschien zu gefährlich, um sie in größeren Dosen zu nehmen.

Quelle: Ann Powers, Janis without tears, Text im Booklet der 3-CD Anthologie Janis, Columbia/Legacy C3K 48845, Übersetzung M.F.

SPRECHER 1

1999 schrieb Alice Echols in ihrer Joplin-Biografie:

SPRECHERIN 3

Die Eigenschaften, die Janis halfen, sie berühmt zu machen – der Mangel an Zurückhaltung, ihre augenfällige Verletzlichkeit und ihr Schmerz – waren bis vor kurzem der wesentliche Grund, dass Frauen es nicht eilig hatten, Janis für sich zu

beanspruchen. Sie schien zu gefährlich (...).Heute zitieren von Joan Osbourne über Stevie Nicks bis hin zu Kim Gordon von Sonic Youth alle ihren Einfluss.

Quelle: Alice Echols, Janis Joplin – Piece of My Heart, Frankfurt/M., 2000, S. 457, 459)

SPRECHER 1

Und auch in den folgenden Generationen finden sich so unterschiedliche MusikerInnen wie Pink und Alicia Keys, die von Janis Joplin inspiriert wurden. Michelle David sieht zwei Aspekte ihres Einflusses.

O-TON 11 MICHELLE DAVID

Her influence now should be for musicians ...

SPRECHERIN 3

Musikerinnen und Musiker sollten in ihr ein Vorbild sehen, Dinge auszuprobieren, ihre Grenzen zu erweitern, keine Angst davor zu haben, die Person zu sein, die sie sind, und sich nicht immer an die Norm anpassen zu müssen, um es zu schaffen. Für mich wäre sie ein Beispiel für eine Person, die aus einer kleiner Stadt kommt und das macht, was sie in ihrem Herzen spürt und das weiter durchzieht. Mach das, wofür du hierhergekommen bist. Daran sollten sich die Leute erinnern.

Mir selber geht es vor allem um ihren Gesang. Mir wurde in meinem Leben auch gesagt, „du bist zu laut, zu hart, zu wild, oder zu sehr das“. Ich sage dann, „ok, aber genauso bin ich“. Und wenn ich mir sie ansehe – so war sie halt. Und so bin ich.

(lacht)

...that's who she was and this is who I am. (lacht)

SPRECHER 1

Bei allen Lobeshymnen auf die mit 27 Jahren verstorbene Sängerin ist sie im Jahr 2020 im Radio eher selten oder gar nicht mehr zu hören.

O-TON 12 JENNI ZYLKA

Sie hat nicht viele Songs, die im Prinzip so air play-typisch sind, die in die Radiolandschaft passten, und auch noch passen. Ich glaube, das ist nach wie vor so, weil die Radios halt normalerweise Sachen spielen, die in ihr Profil passen, das sie sich aufgebaut haben. Das hat sich nicht viel verändert. Also sie hat keine große Präsenz. Sie kommt natürlich vor in irgendwelchen Spezialsendungen: und alle wissen, dass Janis Joplin wichtig ist. Sie ist ja dann auch noch im Club 27, das hat sie dann natürlich auch unsterblich gemacht, also auch als eine der wenigen Frauen da. Ich habe dann immer gedacht, die einzige, die so in letzter Zeit sich vielleicht ähnlich verhalten und eine Art von ähnlicher Präsenz an den Tag gelegt hat, war natürlich

Amy Winehouse. Die also auch musikalisch da gar nicht so unähnlich ist, die eine sehr, sehr facettenreiche Stimme hatte und eben auch sehr, super destruktiv gelebt hat. Aber Amy Winehouse-Songs sind viel radiokompatibler als die von Janis Joplin.

SPRECHER 1

Jenseits des Radios findet Musik schon lange in verschiedenen anderen Medien statt, z.B. in diversen Streaming-Diensten oder auf youtube. Dort gibt es seit einiger Zeit den Trend, sich selbst dabei zu filmen, wie man auf Musik bekannter Größen reagiert. Erhellend sind solche Videos nicht immer. Mitunter geht die Betroffenheit tiefer. Justin Walker produziert eine Videoserie mit dem Titel „Black Man Reaction to – in Anführungsstrichen - 'Rock Music' “. Die Folge vom 14. August 2018 ist Stand Mitte August 2020 195.000 Mal angeschaut worden. Justin Walker sieht sich hier zwei Songs aus dem Frankfurter Konzert von Janis Joplin im April 1969 an: „Summertime“ und „Ball and Chain“. Nach einer Weile unterbricht er das Konzert-Video und meint, das erinnert ihn an James Brown. Nicht an dessen schnelle Nummern zum Tanzen. Aber wenn du ihn jemals richtig singen gehört hast - das hier ist ähnlich.

O-TON 13 JUSTIN WALKER

Yo – this reminds me of James Brown. If you've ever heard James Brown sing. I'm not talking about his dancing songs but if you've ever heard him sing and get down – this is similar, this similar.

SPRECHER 1

Und nachdem er beide Songs gesehen hat, spricht er darüber wie wütend und zornig er ist. Wie kann es sein, dass er das noch nie gehört hat? Und wie viele Leute wie er haben das noch nie gehört? Er ist wütend, weil ihn seine kulturelle Verschiedenheit daran gehindert hat, so etwas zu sehen. Das hört sich nicht anders an, als wenn Leute, die dieselbe Hautfarbe wie er haben, singen. Er hasst das, verdammt nochmal. Darum geht es ihm bei diesem Kanal: Einheit, Gemeinsamkeit. Musik hat die Trennung nach Hautfarben schon vor langer Zeit überwunden. Er findet, es ist an der Zeit, dass wir Musik wieder zu diesem Zweck benützen.

O-TON 14 JUSTIN WALKER

I'm fucking... I'm appalled, man. I'm pissed of right now. How come I had never heard that before. How many people out there like me have never heard that before? This woman died at 27 years old from a heroin overdose. (Pause) I just don't even get it. (Pause) God, man. (seufzt), (laut:) I'm mad. I'm mad. Because my cultural differences have kept me from being able to see something like this.

SPRECHER 2

Ich bin echt wütend. Weil meine Zugehörigkeit zu einer anderen Kultur mich daran gehindert hat so etwas zu sehen. Das hört sich nicht anders an als wenn Leute, die dieselbe Hautfarbe wie ich haben singen. Ich hasst das, verdammt nochmal. Darum geht es mir bei diesem Kanal: Einheit, Gemeinsamkeit. Musik hat die Trennung nach Hautfarben schon vor langer Zeit überwunden. Ich meine, es ist an der Zeit, dass wir Musik wieder zu diesem Zweck benutzen.

... You know, music broke the color barrier a long time ago and I think it's time to use it to do the same thing again. (...) That's one of the best performances I've ever seen in my life.

(Pause) (zu sich selbst) Ok, snap out of it.

O-TON 15 HOLLY GEORGE-WARREN

When „Cheap Thrills“ came out they were taken to task and criticized ...

Sprecherin 3

Als das Album „Cheap Thrills“ veröffentlicht wurde, warfen ihnen Kritiker von einer Jazz-Zeitung und von der New York Times vor, dass sie von schwarzer Musik Besitz ergriffen und als weiße Kids versuchten, schwarz zu klingen und so was. Ich habe mit dieser Sichtweise ein Problem. Einflüsse gibt es in beiden Richtungen. Und wenn es um Musik geht, sollten die Leute nicht eingeschränkt werden. Wie dieser junge Afro-Amerikaner gesagt hat: „Mein Gott, ich habe noch nie von Janis Joplin gehört. Ich konnte ihre Musik wegen unserer kulturellen Unterschiede gar nicht kennenlernen.“ Ich fand das so interessant, als er sagte, dass ihn ihr Song an langsame Balladen von James Brown erinnerte.

...the closest thing this reminds me of is like James Brown's ballads. And I'm like, oh my God, Janis would have been so thrilled to hear that, because it was ...

Sprecherin 3

Janis wäre so begeistert gewesen, wenn sie das gehört hätte. Es war schon Musik aus einer anderen Kultur, die in ihr den Wunsch weckte, Musikerin zu werden. Natürlich filtert sie diese Musik durch ihre eigenen Erfahrungen, durch die Physiologie ihres eigenen Körpers, ihre eigenen Stimmbänder, ihren eigenen Stil, und macht sie so zu etwas Eigenem. Aber trotzdem – wenn sie nicht die Möglichkeit gehabt hätte, sich von dieser Musik inspirieren zu lassen, hätten wir nie eine Janis Joplin gehabt. Wir hätten diese Musik nicht gehabt.

... we wouldn't have had a Janis Joplin. We wouldn't have had that music.

SPRECHER 1

Und heute? Holly George-Warren:

O-TON 16 HOLLY GEORGE-WARREN

Well, fortunately I'm happy to report that Janis has a whole new generation of fans ...

Sprecherin 3

Glücklicherweise kann ich berichten, dass Janis eine ganze Generation neuer Fans hat. Youtube-Videos, z.B. das von „Ball and Chain“ beim Monterey Pop-Festival, werden millionenfach angesehen, über Spotify hören viele Menschen auf der ganzen Welt Musik von ihr. Mitten in der Corona-Pandemie, Mitte März, habe ich live über Facebook-Video einen Vortrag zu meinem Buch gehalten. Ungefähr 10.000 Menschen hatten das Video am nächsten Tag schon gesehen. Die Leute konnten mir nach dem Vortrag Fragen zuschicken. Es war fantastisch. Mitten in der Pandemie haben mir Leute aus der ganzen Welt Fragen gestellt. Aus Italien, Spanien, Australien, Deutschland, England, Kanada, und natürlich aus ganz Amerika. Ich glaube, das zeigt, dass ihre Fähigkeit, eine Beziehung zum Publikum herzustellen, heute noch genauso so stark wirkt wie in den 60er Jahren. Weil viele der Themen, mit denen Janis zu kämpfen hatte, Dinge, die sie in ihrem eigenen Leben überwunden hatte, bis heute noch Probleme sind, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. In der beängstigenden Zeit, in der wir heute leben, ist ihre Musik wie ein Elixier. Manchmal hast du Angst, oder das Gefühl, die Kontrolle verloren zu haben und du fürchtest dich vor der Zukunft. Wenn Du dann jemanden wie Janis Joplin hörst, die solche Gefühle für uns ausdrückt – in ihrer Musik, durch die Art, wie sie singt - dann hilft uns das wirklich, so was zu überstehen. Weil sie unseren Ängsten eine Stimme verleiht. Und ich glaube, das brauchen wir mehr denn je.

...because she's kind of giving voice to our fears. And I think we need that more than ever.

MUSIK JANIS JOPLIN: BALL AND CHAIN (LIVE, Frankfurt/M. 1969) 5.13

SPRECHER 1

Das war „Kozmic Blues – eine Lange Nacht zum 50. Todestag von Janis Joplin. Autor: Michael Frank, Sprecherinnen und Sprecher: Hildegard Meier, Volker Risch, Anja Jazeschann und Volker Hengst. Ton und Technik: Eva Pöpplein und Oliver Dannert. Regie: Jan Tengeler, Redaktion Dr. Monika Künzel.

MUSIK *FULL TILT BOOGIE BAND: BURIED ALIVE IN THE BLUES*
(INSTRUMENTAL) 2.25

Musikliste

1.Stunde

Titel: Summertime
Länge: 04:01
Interpret: Janis Joplin
Komponist: George Gershwin
Label: CBS Best.-Nr: 88492
Plattentitel: Anthology

Titel: Catch me Daddy
Länge: 04:40
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Peter Scott Albin, Sam Andrew, David Getz, James Gurley, Janis Joplin
Label: CBS Best.-Nr: 85354
Plattentitel: Farewell song

Titel: Ball and chain
Länge: 05:15
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Willie Mae Thornton
Label: SONY MUSIC MEDIA Best.-Nr: 487831-2
Plattentitel: Absolute Janis

Titel: Easy rider
Länge: 03:10
Interpret: Leadbelly
Komponist: Huddie Ledbetter, John Avery Lomax, Alan jr Lomax
Label: MEMO MUSIC Best.-Nr: HDJ4073
Plattentitel: Alabama bound

Titel: Black Mountain Blues
Länge: 03:10
Interpret: Bessie Smith
Komponist: H. Cole
Label: CBS Best.-Nr: 66258
Plattentitel: The World's greatest Blues Singer

Titel: What good can drinkin' do
Länge: 04:11
Interpret: Tracy Nelson
Komponist: Janis Joplin
Label: RUF Best.-Nr: 1018
Plattentitel: Blues down deep - The songs of Janis Joplin

Titel: Pearl
Länge: 04:27
Interpret und Komponist: The Full Tilt Boogie Band
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

2.Stunde

Titel: Summertime
Länge: 01:01
Interpret: Janis Joplin
Komponist: George Gershwin
Label: CBS Best.-Nr: 88492
Plattentitel: Anthology

Titel: Little girl blue
Länge: 03:49
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Richard Rodgers
Label: SONY MUSIC MEDIA Best.-Nr: 487831-2
Plattentitel: Absolute Janis

Titel: So sad be alone
Länge: 02:16
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Bobby Womack
Label: SONY MUSIC MEDIA Best.-Nr: 487831-2
Plattentitel: Absolute Janis

Titel: Harry
Länge: 00:37
Interpret: Janis Joplin
Komponist: David Getz
Label: CASTLE COMMUNICATIONS/Sanctuary Best.-Nr: ROCCD 102
Plattentitel: Monterey International Pop Festival, June 16-18, 1967

Titel: Maybe
Länge: 03:57
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Richard Barrett
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Try (just a little bit harder)
Länge: 09:11
Interpret: The Full Tilt Boogie Band
Komponist: Chip Taylor, Jerry Ragovoy
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Kozmic Blues
Länge: 04:21
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Janis Joplin, Gabriel Mekler
Label: SONY MUSIC MEDIA Best.-Nr: 487831-2
Plattentitel: Absolute Janis

Titel: Happy Birthday, John (Happy Trails)
Länge: 01:11
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Gomer Edwin Evans
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Me
Länge: 03:17
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Bobby Womack
Label: CBS Best.-Nr: CDCBS64188
Plattentitel: Pearl

3.Stunde

Titel: Mercedes Benz
Länge: 01:48
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Janis Joplin, Michael McClure
Label: SONY BMG CATALOG Best.-Nr: 88697195802
Plattentitel: Janis Joplin

Titel: Cry baby
Länge: 03:58
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Jerry Ragovoy, Bert Berns
Label: SONY BMG CATALOG Best.-Nr: 88697195802
Plattentitel: Janis Joplin

Titel: Tell Mama
Länge: 01:47
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Clarence Carter, Marcus Daniel, Wilbur Terrell
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Me and Bobby McGee
Länge: 04:31
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Kris Kristofferson
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: A woman left lonely
Länge: 03:30
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Dan Penn, Lindon Dewey "Spooner" jr Oldham
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Move over
Länge: 03:44
Interpret und Komponist: Janis Joplin
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Ball and chain
Länge: 08:15
Interpret: Janis Joplin
Komponist: Willie Mae Thornton
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)

Titel: Pearl
Länge: 04:27
Interpret und Komponist: The Full Tilt Boogie Band
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 515134-2
Plattentitel: Pearl (Legacy Edition)